

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Welt und Zeit". Es ist Substitutions-Organ der gesamtdeutschen u. ansehnlichen Organisations- u. ausl. Organ vertrieb. Verleger: Dr. Robert Schmidt, Dr. Walterstraße 4, Vertriebsstelle: Dr. Walterstraße 4, Halle. Druck: Dr. Walterstraße 4, Halle. Preis: 15 Pfennig. Abonnement: 3 Mark 60 Pfennig. Ausland: 4 Mark 50 Pfennig. Postamt: Halle. Postfach: 100. Verleger: Dr. Robert Schmidt, Dr. Walterstraße 4, Halle. Druck: Dr. Walterstraße 4, Halle. Preis: 15 Pfennig. Abonnement: 3 Mark 60 Pfennig. Ausland: 4 Mark 50 Pfennig. Postamt: Halle. Postfach: 100.

Belegpreis monatlich 2,00 RM, u. 0,30 RM. Jahrsbelegpreis, inbegriffen 2,30 RM, für Abnehmer außerhalb 2,50 RM. Belegpreis 2,50 RM, u. 0,30 RM. Jahrsbelegpreis, inbegriffen 2,80 RM, für Abnehmer außerhalb 3,00 RM. Belegpreis 3,00 RM, u. 0,30 RM. Jahrsbelegpreis, inbegriffen 3,30 RM, für Abnehmer außerhalb 3,50 RM.

Umbildung des Reichskabinetts infolge Ablehnung des Sozialdemokraten Hertz

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

Die Sozialdemokratie besetzt das Reichswirtschaftsministerium mit Robert Schmidt

Die neuen Männer

Berlin, 24. Dez. (Eig. Ber.)

Amlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den derzeitigen Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer zum Reichsminister der Finanzen und den Reichsminister a. D. Robert Schmidt, Mitglied des Reichstags, zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

bau. Er ist in wirtschaftlichen Dingen außerordentlich erfahren und erst in den letzten Tagen bei der Beratung der Kollaborage herbeigekommen. Die sozialdemokratische Reichsregierung besitzt in ihm eines ihrer ältesten Mitglieder, das durch Sachkenntnis und große Kenntnisse in Anerkennung weit über die Kreise der Sozialdemokratie hinaus bekannt ist.

Die Rolle der DVP.

Das Berliner Zentrumorgan „Germania“ schreibt zu der Ernennung der Minister Moldenhauer und Robert Schmidt:

Wenn der bisherige Wirtschaftsminister Prof. Dr. Moldenhauer nunmehr die Verantwortung für das Reichsfinanzministerium übernimmt, so entspricht das der Tatsache, daß die Deutsche Volkspartei an dem nächsten Übergangsministerium beteiligt und für ihn verantwortlich ist. Der Reichstag ist jedoch durchaus auf der Linie politischer Konsequenzen. Was die Zentrumspartei anlangt, so war sie an der Reuebelegung des Finanzministeriums beteiligt. Es übertrug sich lediglich, daß die Deutsche Volkspartei so leicht bereit war, das Wirtschaftsministerium preiszugeben und der SPD zu überlassen, weil sie früher einmal harte Bedenken hatte, es gelegentlich eines geplanten neuen Kabinetts innerhalb des Kabinetts durch einen Zentrumsmann besetzen zu lassen. Im Hinblick auf die jetzt vollzogene Reuebelegung ist es ebenfalls interessant, daß auch der Reichskanzler damals diesen vorkabinetsmäßigen Bedenken entsprochen hat.

Doys' Nachfolger.

Als Staatssekretär für das Reichswirtschaftsministerium wird der gegenwärtige Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Schäfer genannt.

Staatssekretär Dr. Doys.



Der Hauptschuldige an der katastrophalen Lage der Reichsfinanzen.

Müller an Silberberg.

Der Reichskanzler hat an den Reichsfinanzminister a. D. Dr. Silberberg folgendes Schreiben geschickt:

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, zum Ausdruck zu bringen, mit wie großen Bedauern ich Sie aus dem Reichskabinettscheiden sehe. Ihr reiches Wissen auf allen Gebieten der Finanz- und Wirtschaftspolitik wurde von allen Mitgliedern des Reichskabinetts stets in hohem Maße geschätzt. Insbesondere mit besonderem Dank Ihrer wertvollen Mitarbeit bei den während der Dauer Ihrer Amtszeit geleisteten Reparationsver-

Weihnachten! - Wiederanstieg!

In Sowjetrußland wird Anti-Weihnachtspropaganda getrieben. In Deutschland werden die Kommunisten mit der Abschaffung des Weihnachtsfestes kaum bei ihren eigenen Anhängern Gegenliebe finden. Hat doch das Fest - weit über seinen religiösen Rahmen hinaus - längst bei uns den Charakter eines Volksfestes angenommen, an dem man sich beschenkt und verlustet, soweit es die Verhältnisse gestatten, namentlich den Kindern und den Hilfsbedürftigen möglichst viel Freude zu bereiten.

Nach das Christentum hat ja das Weihnachtsfest nicht erstanden, sondern es aus wäulereitlichen und jüdischen Festen in seinem Sinne abgeändert. Geht man auf den Ursprung aller dieser Feste zurück, so erkennt man Weihnachten als das Fest der Winterjenseitenden. Bis zu dem Tage ist die Sonnenbahn täglich kürzer und kürzer geworden. Nun beginnt das Licht, das lebenspendende Element, wieder zu wachsen. Alle Vögel der kalten Zonen haben seit jeder dies Ereignis als frohen Festtag begrüßt, auch doch das Anwachsen des Lichtes noch mitten im kaltesten Winter - die Gewächse des kältesten Frühlings und Sommers. Deshalb hat das Christentum die Geburt des Heilands, des „Lichtes der Welt“, auf die Winterjenseitenden verlegt.

So stellt sich Weihnachten und das als der erste, kaum erst bemerkbare Wiederanstieg, nachdem ein Tiefpunkt der Entwicklung in der Natur erreicht ist. Fast symbolisch für die Umstände, unter denen wir in diesem Jahre das Weihnachtsfest begehen. Auch unser wirtschaftliches Leben war während des verflochtenen Jahres in dauernder trübsterer Rückentwicklung begriffen. Die große um die Weihnachtszeit ihren lebensfähigsten Stand erreicht hat. Diese Rückentwicklung zeigt sich für die Arbeiterschaft in der nachdenklichen Zahl der Arbeitslosen und in dem weidenden Lohnniveau; für die Gesamtheit gewinn sie ihren vielfältigsten Ausdruck in der außerordentlich gespannten, fast bedrohlichen Lage der Reichsfinanzen.

Woher ist dieser Rückgang zu erklären? Zum Teil geht er parallel mit einer allgemeinen Verschlechterung der Weltkonjunktur, von dem selbst das bisher in „Prosperität“ (Wohlstand) schimmende Amerika ganz empfindlich getroffen wurde. Zum andern Teil aber ist er, speziell für Deutschland, die konsequente Auswirkung gewisser außerpolitischer Vorgänge. Noch immer steht Deutschland, wenigstens formal, unter dem Damesplan, der von dem Hauptplan erst im Januar auf der Haager Konferenz zur definitiven Annahme gelangen soll. Nebenfalls haben sich die Erleichterungen des Hauptplans für das Jahr 1929 noch in keiner Weise auswirken können; wir haben die volle Dameslast zu tragen gehabt, die zweifellos über die deutsche Zahlungskraft hinausgeht. Um die volle

Darlehenssumme von 24 Milliarden zahlen zu können, befinden sich unsere Finanzen seit Jahr und Tag im Zustande der äußersten Spannung, ja der Überbeanspruchung.

Dieser Zustand ist, was nicht nachdrücklich genug betont werden kann, bereits unter dem alten Reichstag und seiner deutschen nationalsozialistischen Regierung eingetreten. Der schon abgelaufene Etat, den die Bürgerleitungsregierung hinterließ, war ein Scheinetat, aus dem alle stillen Reserven ausgeschöpft, in dem die Einnahmen optimistisch hoch, die Ausgaben optimistisch niedrig angesetzt waren. So hat dieser auf dem Papier ausbalancierte Etat denn auch mit einem tatsächlichen Defizit von 150 Millionen abgeschlossen. Mit einer stärkeren Belastung des Jahres 1929, das zugleich infolge der Wirtschaftskrisis einen Einnahmeverlust brachte, wuchs das Defizit weiter. Es trifft allerdings bei diesem Reichstag die Schuld nicht bereits im Maß, als zum erstenmal das Defizit felsenfest in Erfüllung trat, mit aller Energie den Staat ins Gleichgewicht zu haben. Doch darf zur Entschuldigend gesagt werden, daß man damals mit viel schnellerer Annahme und Wirksamkeit des Hauptplans gerechnet hat. So ist die Wunde zum zweitenmal und schmerzlicher aufgetrieben. Die finanzielle Hilfsbedürftigkeit des Reichs gab Herrn Schacht willkommenen Anlaß, sich als Direktor aufzutreten und für sich als Reichsfinanzminister, der von Parlament und Regierung unabhängig ist, eine Machtsphäre in Anspruch zu nehmen, die mit dem Begriff eines gerodeten Staatsweidens (schlechten) unvereinbar erscheint.

Vorzeit machte sich das Reichsdefizit für die gesamte Bevölkerung höchst unangenehm fühlbar durch die gebietende Notwendigkeit, mit einem Sparprogramm neue Reichseinnahmen zu schaffen und die Stabilität der Reichsfinanzen zu gewährleisten. Sicher wäre diese Aufgabe am leichtesten gelöst, wenn nicht die liberale Presse durch monatelanges Geschrei die Suggestions einer bevorstehenden gemäßigten Steuererhöhung in weitesten Bevölkerungskreisen hervorgerufen hätte. Die Sozialdemokratie hat demgegenüber immer darauf hingewiesen, daß auch nach Funktionieren des Young-Planes von Steuererhöhung keine Rede sein könne, da ein großer Teil der Ersparnis zur Deckung des Defizits (Ausbalancierung des Reichshaushalts) benötigt wird, und dann nur ein beschränkter Rest bleibt, der durch dringende soziale Bedürfnisse beansprucht wird. Es wird auch erst die Zukunft lehren, was von dem beschriebenen Steuer- und Umbau, auf den sich die Koalitionsparteien geeinigt haben, Wirksamkeit werden kann. Es ist bedeutend leichter, über so föderative Pläne eine theoretische Einigungsformel zu finden, als sie den wirtschaftlichen und finanziellen Notwendigkeiten gegenüber durchzuführen.

So sind alle Ansätze auf wirtschaftliche und finanzielle Besserung sehr beschränkt und entwertet. Trotzdem wird es fast zur Gewissheit, daß der Zeitpunkt der trübseligen Schwierigkeiten in diesen Tagen durchschritten wird und es dann zwar langsam, aber stetig aufgehört geben muß. Voraussetzung ist natürlich, daß im Januar der Hauptplan wirklich in Kraft tritt. Geht werden die 700 Millionen Erleichterung, die er bringt, nicht entfernt dazu ausreichen, um allenfalls in den nächsten Steuerjahre in die Lage zu treten, von dem unfernen Demokraten und Volksparteiler träumen. Um ihr Programm zu verwirklichen, müssen wir unweigerlich, was wir noch dem Hauptplan an Zahlungen zu leisten haben, umgekehrt vom Auslande geliehen erhalten! Aber - wichtig anzusetzen, können die 700

Professor Paul Moldenhauer



Der neuernannte Reichsfinanzminister.

Dr. Hertz lehnt ab.

Berlin, 24. Dez. (Eig. Ber.)

Reichstagsabgeordneter Dr. Hertz (Soz.) hat geäußert, das ihm angetragene Amt des Reichsfinanzministers nicht annehmen zu können.

In einer Zusammenkunft des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, zu der alle erreichbaren Mitglieder der Fraktion hinzugezogen waren, hat Dr. Hertz am Montagmorgen die lebhaften sachlichen Bedenken, die er gegen eine Übernahme des Finanzministeriums hegt, zum Ausdruck gebracht. Obwohl die Anwesenden sich bemühten, diese Bedenken zu zerstreuen und mit Nachdruck die befürwortende Stellung des Abg. Hertz für den schwierigen Posten betonten, konnte sich Hertz nicht entschließen, der an ihn ergangenen Aufforderung des Reichskanzlers zur Übernahme des Reichsfinanzministeriums zu entsprechen. Daraufhin begab sich der Reichskanzler, der bei Sitzung bewohnte, zum Reichspräsidium, um ihm den bisherigen Reichsfinanzminister Dr. Robert Schmidt als Finanzminister und den sozialdemokratischen Abgeordneten Robert Schmidt (Berlin) als Wirtschaftsminister vorzuschlagen.

Sum sechsten Male

Robert Schmidt hat bereits fünf Kabinetten angehört. Vom Juli 1919 bis Juni 1920 und dann wiederum vom Oktober 1921 bis November 1922 war Schmidt Reichsfinanzminister und im Jahre 1923 in der ersten Sozialen Koalition Minister für den Wiederauf-

Müller an Silberberg.

Der Reichskanzler hat an den Reichsfinanzminister a. D. Dr. Silberberg folgendes Schreiben geschickt:

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, zum Ausdruck zu bringen, mit wie großen Bedauern ich Sie aus dem Reichskabinettscheiden sehe. Ihr reiches Wissen auf allen Gebieten der Finanz- und Wirtschaftspolitik wurde von allen Mitgliedern des Reichskabinetts stets in hohem Maße geschätzt. Insbesondere mit besonderem Dank Ihrer wertvollen Mitarbeit bei den während der Dauer Ihrer Amtszeit geleisteten Reparationsver-

handlungen, insbesondere der schwierigen und verantwortungsvollen Unterhandlungen während der Haager Konferenz. Noch in den letzten Tagen haben Sie maßgebend zum Erfolg großer Gesetzeswerke beigetragen. Auch für die kommende Reform der Finanzgesetzgebung haben Sie durch Befassung des von der Reichsregierung dem Reichstag vorgelegten Finanzprogramms und einer Anzahl von wichtigen Besprechungen eine Grundlage geschaffen, die für die weiteren Arbeiten auf diesem Gebiet von größter Bedeutung ist.

Wer mit Ihnen gemeinsam gearbeitet hat, weiß, daß diese Ihre unermüdliche Tätigkeit dem erwiesenen Pflichtbewußtsein und härtester Einrede an die schwachen Kräfte entgegen. Ich danke Ihnen für Ihre eigenen Schreiben meiner und aller Ihrer Mitarbeiterinnen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Gerichte und Redereien

Wiedliche Bauer noch immer ungeklärt - Kriminalpolizei bittet um Mitarbeit - Belohnung ist ausgesetzt

Dalle, den 24. Dezember.

Unbegründliches Dunkel liegt über dem Mord im Lötzerhof. So sehr auch einige holländische Mörder Konventionen und Forderungen über etwaige Möglichkeiten sich aus den Büchern legen, auch sie haben der Kriminalpolizei bis jetzt keine Fingerzeige geben können, sondern ihr durch Berücksichtigung unpublizierter Gerichte Mehrarbeit verursacht. Die Kleinarbeit der Kriminalpolizei geht doch immer weiter. Doch bis zur Stunde liegt auch die Kriminalpolizei

keinen Hinweis in dem Dunkel, das über dieser mysteriösen Missetat liegt.

Missetat hat man bei der ganzen Angelegenheit einen großen Helfer begangen: man hat sich nicht sofort um die Auslegung einer Belohnung bemüht. Wie schnell wurde in dieser Hinsicht im Falle Darius verfahren. Der Mord war am Abend geschehen, am anderen Morgen war schon an allen Anlaufstellen der bekannte Plakat mit der Aufschrift „Mord“ zu finden und eine hohe Belohnung reiste die lebhaft interessierte Öffentlichkeit zur kriminalistischen Mitarbeit. Man kann hier wohl einwenden: Ja, in diesem Falle hätte man auch die Zeile, die wichtige Aufschlüsse über den Mord geben konnte, im Falle Bauer oder seinen alle Anhaltspunkte. Man muß hier wohl zustimmen.

Kann man es einem, der etwas Wichtiges über eine Tat auslegen will, aber verdenkt, wenn er mit seiner Nachricht hinter dem Berge hält, bis eine Belohnung winkt?

Wird es dann einige Wochen nach der Tat genehmigt, dann kann oft auch eine solche Nachricht nicht mehr viel nützen. Dieses Moment erfordert uns jedenfalls als beachtenswert für die Zukunft.

Für die Auffindung der Zeile ist jetzt ein Betrag von 1000 RM. als Belohnung ausgesetzt. Weitere 1000 RM. sind für die Ermittlung des

oder der Täter angefordert worden oder für Mitteilungen, die geeignet sind, die Ermittlung und Überführung des Täters herbeizuführen. Für den letzteren Zweck ist bei dem Regierungspräsidenten in Berlin ein weiterer Betrag erbeten worden.

Über die mysteriöse Wiedliche laufen natürlich täglich in vielerlei Gerichten in der Stadt. Die Kriminalpolizei wendet sich in folgendem gegen diese Gerichte und bittet das Publikum um zurechenbare Mitarbeit:

1. Wer hat noch nicht festgestellt, auf welche Weise Bauer ums Leben gekommen ist. Die Zeile Bauer ist bisher trotz unablässigen Zugens nicht aufgefunden worden. Für die weiteren Ermittlungen ist es von besonderer Wichtigkeit, folgendes zu erfahren:
 - a. Wer hat am Abend vor der Tat oder schon an vorhergehenden Abenden verdächtige Personen in der Nähe des Hauses oder im Garten selbst gesehen? Wer kann solche Personen nennen oder näher beschreiben?
 - b. Wo war sie in letzter Zeit ein Haus gewesen worden, jemandem zu überfallen, zu terrorisieren oder sich an einer solchen Tat zu beteiligen?
2. Wer hat den Mord verurteilt? Wer ist Eigentümer oder wer kennt den Eigentümer? Der Mord ist ein brunnheller Mordtief von mittlerer Größe.
3. Wer hat am 14. Dezember, und später Personen mit Beziehungen oder mit Verbindungen Kleibern und Schulen, an denen sich schamlose Gelderbe befinden hat, gesehen oder angegriffen? Wer kann solche Personen namentlich nennen?
4. Wer ist am Sonntag, den 14. Dezember 1929 in auffälliger Weise seiner Arbeitsstelle ferngeblieben oder war hat seine Krankheit verzeihen?

Alle Mitteilungen werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt. Nachrichten nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 58 und 28 sowie die Sachbearbeiter und die Polizeibehörden entgegen.

Der Arbeitslosen-Streit beendet

Über zunächst werden nur 4 Stunden täglich gearbeitet

Dalle, den 24. Dezember.

Gestern (Montag) früh gegen 5 1/2 Uhr rüdten um 100 Eisenbahn (unter kommunikativer Führung selbstverständlich) in Markt fahrten in den Hof des holländischen Obdachlosen, als ein, um sofort die ihnen zugewiesene Pflichtarbeit anzutreten — fützwahr eine etwas eigenartige Neuarrichtung!

Der Streikstreit der holländischen Arbeitslosen dürfte damit sein Ende gefunden haben. Allerdings erklärten die Vorkämpfer der Streikenden, daß sie nicht nur eine Pflichtarbeitstellung von vier Stunden pro Tag angetreten werden haben, sondern noch den Forderungen eine entbühliche Regelung über Arbeitszeit und Arbeitsunterstützung getroffen würde.

Am ganzen haben gestern über 200 Pflichtarbeiter sich zur Arbeitsleistung gemeldet, nur ein geringer Teil blieb bei der Arbeitshütte fern. Nachdem die von den Kommunisten angeführten Arbeitslosen ihre volle Beschäftigung für den Tag empfangen hatten, marschierten sie gegen 11 Uhr mittags wieder in Gruppenkolonne zur Stadt zurück. Die anderen berichteten ihre Arbeit weitere 4 Uhr. Auch heute (Freitagabend) wird im Hof nur bis Mittag gearbeitet.

Arbeits- und Heimatslose unteren Zannendamm.

Ein Abgang jener „heimatischen, feigen Weibchen“ hat auch auf die Weidmannsdamm, die gemacht. Ein Teil, der das Gefühl „in Deenen“ gefahren abend von der Ermahlung des holländischen nicht gerade glänzend geht.

Währenddessen Kritikverleugung gemeinsam für die holländischen Erwerbslosen mit Angehörigen und die durchgeführten Obdachlosen veranlaßt wurde. Der große Spielball des Mises und die entsprechenden Bedürfnisse waren überflüssig; es mochten weit über 500 Menschen

gewesen sein, die an der Feier teilnahmen. Wenn sich auch die Worte des Pastors Rosamede, dessen Ansprache den Mittelpunkt des Abends bildete, mit anderer Betonung auszusprechen, in der Wirkung weniger lassen, so müssen wir doch selbst bedenken, daß eine Gruppe von 500 holländischen Arbeitlosen, die sich unter den holländischen befinden, den Verlauf der Feier durch Äußerungen eines Kampfliebendes an unpassender Stelle störten. Der Stadtverordnete Wabbel, der ebenfalls die Veranstaltung besuchte, hat beteiligte sich bemerkenswertenweise an diesem gescheiterten zum seiner Parteigenossen nicht.

Sämtliche Arbeitslosen und Wanderer wurden mit Stollen und Brot beschenkt, außerdem erhielt jeder die übliche Schüssel Suppe. Ein stielger Zannendamm und Darbietungen eines Orchesters schufen vereint eine weihnachtliche Stimmung bei der Weidmannsdamm.

Goldente, die keiner will!

Der Händler Ruff aus Wolfenbüttel, der hier ein größeres Lager von Zannendamm besaß, stellte gestern mehrere hundert kleine holländische Goldente, die unentgeltlich zur Verfügung, damit auch die Weidmannsdamm feiern sollten. Von dieser Spende wurde jedoch recht wenig Gebrauch gemacht. Ein Teil, der das Gefühl „in Deenen“ gefahren abend von der Ermahlung des holländischen nicht gerade glänzend geht.

Sehn Jahre Volkshochschule

Dem Fest der Volkshochschule am 12. Januar 1930

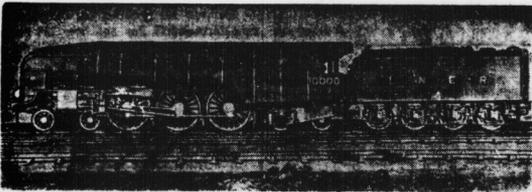
Das zehnjährige Bestehen der Volkshochschule wird am Sonntag, dem 12. Januar 1930, im großen Saal der Volkshochschule feierlich begangen. Für vormittags 11 Uhr ist eine offizielle Feier unter Mitwirkung des Stadttheaterorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor G. v. d. Sand vorgesehen. Die Begrüßung wird durch den Stadtrat, die Vertreter der hiesigen Antisemitischen Dr. Wittjand. Die Feier des feierlichen Nachmittags findet in Form eines Volksfestes statt. Das Programm wird hauptsächlich von Vorträgen und Musikstücken der Volkshochschule bestehen. Es werden u. a. die Musikanten der unter Leitung von H. D. O. E. der holländischen Volkstanztruppe und die Herren Dr. Friedrich Biot, Dr. Hans Gaary mit Ferner werden Vorträge über die Schule D. v. d. Sand gegeben und Kompositionen als Lieder durch Puppenspieler vorgeführt. Eine gemeinsame Kaffeetafel sorgt für Befriedigung der materiellen Bedürfnisse der Teilnehmer. Außerdem findet in der Aula und Turnhalle der Landesschule, Diercksstraße 7, eine

der Arbeiten der Volkshochschule, der Schulen der Stadt Halle und eine Ausstellung des Internationalen Festes der Volkshochschule am 12. Januar, dem 13. Januar, 20 Uhr, einen Stadtvorstand über „Volkshilfe“ halten.

Gesamtkarten für alle Veranstaltungen (außer Sonntag) sind zu 80 Pf. und liegen jetzt in allen Verkaufsstellen der Volkshochschule zu haben. Weihnachten in Wolfenbüttel. Weihnachtsfeier: Am 1. Feiertag der Gutenberg-Gelänge, nachmittags. Am 2. Feiertag das Weihnachtsfest. Am Sonntagabend in der Volkshochschule. Am Sonntag, dem 12. Januar, 16 1/2 Uhr, am Sonntag, dem 13. Januar, 10 Uhr, am Sonntag, dem 14. Januar, 10 Uhr, einen Stadtvorstand über „Volkshilfe“ halten.

Abstellung „Weg der Kunstgeschichte“ (Gemeinschaftliche Bildhauer Paul Horn), in

Eine neue Riesenlokomotive



wurde in den Dienst der englischen Eisenbahn gestellt. Auffallend an diesem neuen Typ ist, daß der Schornstein vollkommen in den Raufel hereingezogen ist. Maschine und Tender haben ein Gewicht von zusammen 170 Tonn.

Hände hoch!

Roman von Franz Roswatt

(Copyright 1929 bei Dr. Franz Roswatt, Berlin S. 60.)

13) (Katholik verboten.)

Er hörte es gar nicht, oder Trenton hörte, daß die Tür geht. Im Augenblick ist der Raum voller Menschen die hoch holen kommen. Und Trenton macht die erste, schnelle, unvorsichtige Bewegung. Er zuckt bei dem Geräusch an sich und hofft es zu dem anderen und lockert dabei unwillkürlich den Griff zu dem andern freier wird. Das altseltene Geräusch bringt an sein Ohr, die vielen Stimmen der Arbeiter, die zur Abhängung kommen, wenn er jetzt hören möchte, schnell aufpassen, den Mörder dingfest machen, wie glänzend würde dieser Lohn für ihn erden!

Die Wachen die sich zu Paula freuen — der Kaffeebar sieht seine Frau förmlich vor sich, wie sie bei seinem Bericht die Hände faltet: Um Gottes willen, wenn ich jetzt nicht wieder wegkann! Aber er würde nur locken, nicht zu dem anderen und lockert dabei unwillkürlich den Griff zu dem andern freier wird. — Am Montag würde er zum Manager geführt werden, der würde mit her denn auf seine Zeitung klopfen, die er wohl schon liegen hat. Wo, sagen Sie mal — was ist das denn da oben über Sie? Was machen Sie denn für Sachen! Sicher würde er die Gehaltsabrechnung mit einem solchen Gehalt einleiten. Vielleicht würde er mit einem Schloß Protokoll werden.

Er öffnet den Mund, soll schäuteln ihn die Freude, da sieht Trenton, wie der Mann drinnen rufen will, und hinter ihm hellen sie sich ärmend an.

Zufällig steht hinter seinem breiten, großen Rücken ein ganz kleiner und steht im ersten Augenblick nicht. Halle — Mann da vorn kommt schnell! Trenton hat stierend Atem, er fühlt, wie sein Rücken eisig wird, denn jetzt alles verloren.

Ein hartbarer Faustschlag trifft den Mund hinter dem Schalter, den Mund, der schreien wollte und der im Moment flüchtig, flüchtig, verzerrt schreit. Er ist gar nicht leise und immer noch darauf, Trenton brach sich um, seine verdorrte, beschwerte Mund hoch dem Kleinen, der hinter ihm steht, der aus dem Kopf, dem nächsten Mann vor die Brust.

Ein Schuß knallt.

Der Tod — in den Raum — in einen Stör-

per — der weiß es? Hinter den Schaltern hängt ein Stapel Bücher mit dumpfen Knack um, eine Frauensimme stört hell auf. Lären werden aufgehoben, jemand brüllt mit heiserer Stimme in ein Telefon.

„Mortaria — y — Polstation Moraria!“

Trenton erwartet die Frau in der Cafeteria im Judion Terminal. Er sitzt wie ein häßlicher grauer Fleck inmitten des gelben Lichts, das durchschneidet ist von Schwärzen warmen Dunstes und hoch herabschallendem Schall. Er sitzt, nein, er hockt hinter seinem Tisch und liest Zeitung. Aber er liest nicht. Er liest nur hinein, um nicht aufbliden zu müssen, denn es könnte ihn ja jemand erkennen. Er kann nicht lesen, weil die Buchstaben als irgend etwas Schwärzes vor seinen Augen herumtanzen. Er hockt und liest. Dabei geht hinein und steht ihn gleich.

Beim ersten Anblicken fällt ihr auf, daß er ganz verändert ist. Der erdarmliche dunkle Mantel mit den aufgerissenen Ärmeln, mit dem besetzten Strogo, die vom vielen Gehen beschmutzten Schuhe, die besetzten Hosen — alles, jede Kleinigkeit sieht sie sofort.

Ganz langsam kommt sie näher.

Die Wirtschaft ist doch noch schrecklich, als sie ankam. Sie nimmt sich das andere Buch und geht sich zu ihm, jetzt erst kann sie ihn Gesicht blicken. Es ist mit grauen Schuppen bedeckt, die Stirnhaut scheint nicht mehr braun, sie sieht sehr gelblich aus, fast, mit tiefen Furchen darin. Seine Augen haben einen seltsamen Glanz, der man nicht beschreiben kann. Neben ihm liegt die schmutzige Schuttmütze, aus der das Futter herausgerissen ist.

Das hier ist der Mann, dem sie blind gefolgt ist, das ist Trenton Sargent. Gesicht! Gesicht! Gesicht!

Unwillkürlich blüht sie umher, ob irgendwo der Mund das Plakat mit dem breiten roten Rand hängt. Ja, da hängt es. Viermal, denn hier kommen viele Menschen her. Trenton sieht jetzt seine Photocopye zum Erwidern ähnlich, jedes Wort muß ihn erkennen. Er macht eine Bewegung, er hat sie angedeutet noch gar nicht bemerkt. Und doch ist er nun drei Stunden hier und wartet auf sie. Die Frau beginnt schneller zu rufen; jetzt muß sie zu ihm gehen, er soll ihn ja helfen.

Sie hätte an den Mann gedacht als Chicago an den braunen breiten Rücken in dem hellen Anzug, mit dem gelben Mantel. Sie hätte an den Mann gedacht, der Trenton hinter sich und bringt diesen seltsamen Blick heraus. Als hätte ihm die Angst die Zunge. Die Frau steht ihn an und denkt, das ist er.

Die furchtbare Anspannung seiner Trenton überläßt sich jetzt aus und ist. Seine Hände sind eisig kalt über den Tisch und legt die ihre Seine Augen jucken erst nach allen Seiten hin, daß er sie hinter anfängt.

„Ich habe hier auf dich gewartet, weil ich nicht mehr allein sein wollte. Du weißt ja nun alles?“

Sie hat Trenton angesehen, dann beginnen sie umsetzt zu wandern, hierhin — dort hin — wenn jemand gehört hat —?

Trenton —!

„Sei ruhig, hier empore, die Augen glänzen sie an. Einen Augenblick lang, dann beginnen sie umsetzt zu wandern, hierhin — dort hin — wenn jemand gehört hat —?“

„Sie soll ruhig sein, leiser sprechen! Er ist so erschrocken, daß er nicht reden kann — er muß eben sich um zucken, blüht um sich — sein Mund öffnet sich und bringt diesen seltsamen Blick heraus. Als hätte ihm die Angst die Zunge. Die Frau steht ihn an und denkt, das ist er.“

Die furchtbare Anspannung seiner Trenton überläßt sich jetzt aus und ist. Seine Hände sind eisig kalt über den Tisch und legt die ihre Seine Augen jucken erst nach allen Seiten hin, daß er sie hinter anfängt.

„Ich habe hier auf dich gewartet, weil ich nicht mehr allein sein wollte. Du weißt ja nun alles?“

Sie hat Trenton angesehen, dann beginnen sie umsetzt zu wandern, hierhin — dort hin — wenn jemand gehört hat —?“

„Sie soll ruhig sein, leiser sprechen! Er ist so erschrocken, daß er nicht reden kann — er muß eben sich um zucken, blüht um sich — sein Mund öffnet sich und bringt diesen seltsamen Blick heraus. Als hätte ihm die Angst die Zunge. Die Frau steht ihn an und denkt, das ist er.“

Die furchtbare Anspannung seiner Trenton überläßt sich jetzt aus und ist. Seine Hände sind eisig kalt über den Tisch und legt die ihre Seine Augen jucken erst nach allen Seiten hin, daß er sie hinter anfängt.

„Ich habe hier auf dich gewartet, weil ich nicht mehr allein sein wollte. Du weißt ja nun alles?“

Sie hat Trenton angesehen, dann beginnen sie umsetzt zu wandern, hierhin — dort hin — wenn jemand gehört hat —?“

„Sie soll ruhig sein, leiser sprechen! Er ist so erschrocken, daß er nicht reden kann — er muß eben sich um zucken, blüht um sich — sein Mund öffnet sich und bringt diesen seltsamen Blick heraus. Als hätte ihm die Angst die Zunge. Die Frau steht ihn an und denkt, das ist er.“

kennt nur den Menschen Trenton Sargent, ihren Trenton eben, und nicht den Verbrecher. Nicht einen Augenblick, gerade hier nicht, führt sie sich zu Recht zurück.

„Ja, hier hat sie sich ein halbes Jahr lang mit ihm getroffen. Hier zwischen rollenden Ähren und Broddam-Staud ist ihre Liebe geblüht.“

„Wohin treffen wir uns im Sommer? Das ist ein bequemer Ort für dich, dann beginnen sie umsetzt zu wandern, hierhin — dort hin — wenn jemand gehört hat —?“

„In alles das hinein tritt wieder Trentons Plüßern und rufft sie in die schreckliche Wirtschaft zurück.“

„Sie hat die Angst vorm Schuß!“ Sein Gesicht nicht ihr ganz nah, so daß sie unwillkürlich etwas zurückwärtelt, er sieht sie forschend an, als würde er ihr Verstecken. Wählt dir das alles vorstellen, wie wir vor zwei Tagen anstiegen, den Gang langsam schrittweise, wie er die Wachen hinterherhinken und die Schmitzweifer hin und her gingen.“ Er blickt den Kopf an, als würde er sich vertieren. Und dann — mit dem Zug — glaubst du das?!”

„Es scheint, als beginne ich jetzt zu zucken, es sieht so eigenartig wie Trenton aus.“

„Ich doch!“ sagt die Frau trocken, „Ich doch das alles!“

„Von der Seite, davon weiß ich nichts!“ (Die verdorrten ein Mensch ist — jetzt liegt er.)

„Er redet immer höflicher auf sie ein. „Sieh mal, sie würden mich hier auf den Stuhl bringen besessen.“ — „Was für einen Stuhl meinst du denn immer?“ fragt die Frau erregt, sie versteht nicht auf gar nicht. „Du weißt doch, ich muß immer daran denken. Wie sie mit den Hosen anstrempeln würde, wie sie die Drähtchen um mein Bein legen werden, wenn ich dann schreien würde. Wie man mich — Seine Augen blicken ganz irre, die Wort mannt unter ihm. „Sie können einen Stuhl.“

„Es ist gefährlich für die Frau, jetzt ist ihm zu lieblich; für einen Menschen, der nicht — wie wunderbar das Gefühl sein — gar nicht mit diesem Trenton Sargent zu schaffen hat, ist es sicherlich schon grauhaft, nur ihm jetzt zu sprechen, ihn anzublicken. Aber die Frau muß es. (Fortsetzung folgt.)

Gemeindeparlamente in Aktion

Neuer SPD-Gemeindevorsteher.

Wahl, den 21. Dezember. Die in der zweiten Sitzung der neu gewählten Gemeindevertretung...

wesentliche Stärkung der Wästen.

Dem Gemeindevorsteher wurde Karl Blodien (SPD) mit 5 Stimmen gegen den bisherigen...

Es ist seit Menschengedenken das erste Mal, daß in unserer Dase ein sozialdemokratisches Gemeindevorsteher die Geschäfte der Gemeinde leiten soll.

Erstmalig Arbeitermehrheit.

Am 23. Dezember wurde mit dem Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten...

„Arbeiterparlament“

Über den 23. Dezember. Vor überfüllter Halle wählte die Gemeindevertretung am Freitag den Gemeindevorstand...

Kommunistischer Gemeindevorsteher.

Wahl, den 23. Dezember. Am Freitag fand im „Stern“ die Gemeindevorstandswahl statt. Hierzu 800 Personen hatten sich eingefunden...

loste und Beschäftigte, war erst drei Stunden vor Beginn der Sitzung eingegangen. Durch diese Verzögerung konnte der Antrag leicht erledigt werden...

Gemeindevorsteherwahl.

Wahl, den 23. Dezember. In der Gemeindevertreterversammlung kam bei der Wahl des Gemeindevorstehers die so bringende...

Beim alten geblieben.

Dammendorf, den 23. Dezember. In unserer kleinen, auf Landwirtschaft eingestellten Gemeinde...

Kreis Sangerhausen

Sangerhausen (Stadt) Holzarbeiter-Verband und Reichsarbeitsgericht

Als in Sangerhausen die Metallarbeiter ihren letzten großen Streik mit bewundernswürdiger Ruhe und Disziplin durchführten...

Kagbuden Preffe.

Auf unsere Beschwerden über den unglücklichen Zustand der Genossenschaftliche, die in der Bevölkerung lebhaftes Echo erregten...

vorsteher und die bisherigen Schöffen wieder gewählt worden. Als Gemeindevorsteher fungierte...

Schöffen- und Schulzenwahl.

Wahl, den 23. Dezember. Die Schöffen- und Schulzenwahl hatte folgendes Ergebnis: Es erhielten bei der Schöffennahl...

Bei der Gemeindevorsteherwahl existierten Stimmen: Friedrich Keller zwei Stimmen August Müller zwei Stimmen, Louis Schmitzler (Gutsbesitzer) vier Stimmen...

Nehänder Sohn.

Wahl, den 23. Dezember. Die Schöffen wurden Adolf Heister (Hilfsarbeiter) und Arbeiter Richard Fuchs (Bürger), gewählt, als Ersatzschöffe Albert Fuchs (Bürger). Zum Gemeindevorsteher wurde mit den 5 Stimmen der Bürgerlichen...

Ammerdorf, Biederleben.

Am 21. Weihnachtstag, 20 Uhr, versammelten sich die Wähler der Arbeitervereine in Ammerdorf im „Gedehnen Wirt“...

Beckenauflagen. Auf dem nach Bären Etschenden hier zwei Schulden ein. Eines konnte nur mit großer Mühe wieder ins Leben zu erwecken werden...

zu Fall gebracht. Das letztere wurde demnach ebenfalls, als es galt, für die Arbeitslosen Arbeit zu schaffen. Im Arbeitsbeschaffungsprogramm...

Die Strafe bleibt nicht aus.

Schon bei öfteren haben wir uns mit der Tatsache beschäftigt, daß die Invaliden der Arbeit und des Alters von den Arbeitgebern...

Kommunistische Augenberger.

In der Stadt Sangerhausen haben sich kommunistische Arbeiter, trotzdem die SPD offiziell mit Wählern gegen eine Vertretung am Volksentscheid demonstrierte...

Glaubensliches. Der Verkehr auf dem Eisenbahnnetz ist durch den Frost zum Stillstand gekommen...

Auch verkehrte Augenberge nach dem Frost. Am Sonntag, den 27. Dezember, 8 1/2 Uhr ein Vortrag ab Sangerhausen nach Halle...

Schuld bei der Hund. Ein Motorradfahrer, der seine Aufmerksamkeit einem im verlassenen Hund zuwenden, fuhr einen Pflasterer an...

Hilfe den Armen - und des Bismarck-Wahls.

Wahl, den 23. Dezember. Sonntag nachmittag veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt für die Armen eine Weihnachtsfeier...

Ein Kuriosum bei der Dessenlichkeit unterbreitet. In der ersten Sitzung des neu gewählten Stadiparlaments wurde vor der Öffentlichkeit...

Bornitz. Die Viehhaltung erregt Viehhaltende Hausaltungen 308 (321), Pferde 10 (12), Maultiere 12 (24), Rindvieh 199, Schafe 120 (147), Gänse 970 (888), bayerische Zuchtschafe 50 (11), Eber 8 (2), Fiegen 23 (25), Schweine 8801 (8781), Stenenscheide 9 (21)...

Wahl. Abgelegener Schiedspruch. Die Arbeiter der hiesigen Knopffabrik haben am 14. Dezember vor der Spruchkammer in Halle gefällten Schiedspruch wieder abgelehnt...

Wahl, den 23. Dezember. Die Schöffen wurden Adolf Heister (Hilfsarbeiter) und Arbeiter Richard Fuchs (Bürger), gewählt, als Ersatzschöffe Albert Fuchs (Bürger). Zum Gemeindevorsteher wurde mit den 5 Stimmen der Bürgerlichen...

... und den Menschen ein Wohlgefallen!

Es ist eine Beschäftigung von längst nicht mehr ver...

lojenunterstützung und verlangt we...

Der alles verbindende weihnachtliche Gehalte...

Auch am politischen Himmel zieht ein...

Schwelt das Herz der Arbeitlosen...

Die Arbeiterschaft kann mit der alten We...

Die kommunale Entschuldungsaktion

Nicht Staatsaufsicht, sondern freiwillige Selbstkontrolle...

Als Hinweis aus der bebrängten Finanzlage...

Jammenarbeit der Beteiligten und...

Erste Beiratsitzung des Gesamtverbandes

In Berlin tagte am 19. und 20. Dezember der...

legung der Verbände in allen Bezirken glatt...

Die Bahn für eine erfolgreiche Entwicklung frei...

Der Gesamtverband beauftragte die...

lage von über 700 000 Exemplaren. Außerden...

Die Aufgaben des Sekretariats für Bolschewi...

Besserung in der Arbeitsmarktlage?

Das Tempo der Erwerbslozenzunahme verlangsam...

Die Zahl der Arbeitslosen betrug am...

Mitteldeutschland liegt um 60 Prozent über...

Während jedoch in Mitteldeutschland und in...

Das Tempo der Zunahme verlangsam...

Das Weberland in Schlefien ist nicht mehr...

Die Reichsbahn soll ihr Vertriebsnetz halten

In einer am Freitag abgeschlossenen Funktio...

Jeder Postbezieher

der auf eine regelmäßige Weilerlieferung der...

Schädigung durch Nichtzahlen von Sozialversicherungsbeiträgen

Sehr häufig wird darüber Klage geführt...

Die Anläge des deutschen Bergbaus

Die Herkunft der „fränkischen“ Bergleute...

Der Kampf gegen die bebrängten Finanzlage

In letzter Zeit auf eine verstärkte Staatsaufsicht...

Der Kampf gegen die bebrängten Finanzlage

Die Herkunft der „fränkischen“ Bergleute...

Erste Beiratsitzung des Gesamtverbandes

In Berlin tagte am 19. und 20. Dezember der...

Der Kampf gegen die bebrängten Finanzlage

Die Herkunft der „fränkischen“ Bergleute...

Table with 5 columns: Ort, Einwohnerzahl, Wert, ... and 5 rows of data.

Mitteldeutsche Rundschau

Der Solingebraud auf Gube „Emma“

Wittorf. Bei der letzten am 22. November über den Solingebraud auf der Gube „Emma“ des Ertrades. Als Leiter fanden sich der Solingebrauder Gärtnerey und seine Ehefrau von dem Solingebrauder Wittorf. Die Solingebrauder löste ihnen zur Zeit 10 000 Mark nach einer vorher genau ausgetheilten und vorher beiseiten Man aus dem Solingebrauder gelassen zu haben. Das Urteil lautete auf je 500 Mark an die Wittorf.

Die Solingebrauder haben den Braud tatsächlich in raffinierter Weise vorbereitet. Gärtnerey blieb am Tage des Diebstahls wegen Krankheit seiner Ärzte beurlaubt sein. Er übergab seiner Frau die Schlüssel zum Solingebrauder. Die Wittorf hat am 5 Uhr morgens in das Haus ein und versteckte sich unter einem großen Stuhl. Um 8 Uhr begannen Angestellte mit der Abholung des Solingebrauds. Als um 9 Uhr Frühstückspause gemacht wurde und die Angestellten ein Nebenzimmer gingen, kam die Frau aus ihrem Versteck hervor, trug 10 000 Mark an sich und steckte das Geld in eine mitgeladene Koffer. Unmittelbar nachher wurde das Geld bei einer Hausdurchsuchung unter dem Vorwand der Frau S. gefunden.

Der Wittogeer im Luftversteck

Und des Lindtberger Angelerdes.

In der letzten Luedlburger Stadtberichterstattung wurde u. a. auch ein Antrag der Rationalisierungsvereine, in welchem gefordert wurde, sämtliche Beiträge, die die Stadt Luedlburg zur Aufrechterhaltung des Flugplatzes abzugeben, bis zu fünfzig und den Flugplatz anderweitig zu verwenden. Damit ist das Schicksal des Luedlburger Flugplatzes endgültig festgestellt. Der Flugplatz wurde vor dem Jahren mit einem Kostenaufwand von 80 000 Mark eingerichtet und seitdem im Sommerflugzeit den Deutschen Luftfahrt auf der Strecke Danneberg-Soltau-Beitzig regelmäßig angefliegen.

Welches wird nun der nächste Flugplatz sein den der Wittogeer hat?

Eine alte Nichte stirbt

Stroße bei Schwab. Auf dem Stroßer Friedhof wurden einige Leichte gefunden, die nicht den ordnungsmäßig bestatteten Toten entsprechen. Die Leichte liegen regellos durcheinander. Die Untersuchungen ergaben, in welchem Gefolge die Stroße Leichte anzufragen. Dadurch gewinnt die Vermutung an Wahrscheinlichkeit, daß es sich um die Begräbnisstätte der Wittogeer handelt. Die Wittogeer ist durch einen Kugelstoß, der von oben durch die Decke in das Grab gefallen wurde. Vom Zeugnisaussage Schönbach wurde sofort mit der Bergung der Leichte begonnen. Das Alter der Leichte konnte nicht einwandfrei ermittelt werden.

Jamie Rudolf macht Schule

Wieder mal Unterrichtungen bei einem Ehepaar. Als am Sonntag von dem Wittogeer des Magdeburger Ehepaars ein „Strohfinn“ im Laufe des Jahres eingekauft worden ausgeführt werden sollten, stellte sich heraus, daß kein Geld in der Tasche vorhanden war. Die Kriminalpolizei stellte sich, daß der Wittogeer funktionsfähige Zimmermann Franz G. ist, der einige geschätzte Beiträge nach und nach für sich verstreut hatte. Es handelt sich um einen Betrag von etwa 2000 Mark. Die Ehefrau wird durchweg unbedeutend sein. Die Durchführung stamme, nur waren die Beiträge der Wittogeer Ehefrau nicht eingezahlt worden.

Sum Joll Rudolf.

Die Auslieferung des Betrugsgehabten Rudolf aus London an die hiesige Gerichtsbehörde wird in circa 14 Tagen erwartet.

Aus dem vierten Stock abgehängt

Am Freitagmorgen stürzte in der Gießer Straße der Mann Joll von einem vierstöckigen Haus herunter. Er war mit dem Kopf einen schweren Schlag erlitten. Er erlitt bei dem Sturz einen Schädelbruch und einen Herzhodenbruch sowie eine Gehirnverletzung. Er wurde ins Krankenhaus gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Zwischen Zeitschriften und Genossenschaft

Der Arbeiter Keller aus Jangenberg bemerkt die Unbilligkeit zwischen den Zeitschriften und Genossenschaft. Dabei wurde er, als er sich gerade auf der in der Nähe von Magdeburg über das Zeitschriften-Geschäft befindet, von einem Zeitschriften-Geschäftler in bedrohlicher Lage. Ein nicht überhöfenes oder folgenschweres zu werden, sprang er von der Artzei über den Zeitschriften-Geschäftler. Das Zeitschriften-Geschäftler wurde in die Zeitschriften-Geschäftler über den Zeitschriften-Geschäftler. Das Zeitschriften-Geschäftler wurde in die Zeitschriften-Geschäftler über den Zeitschriften-Geschäftler.

Schlimmster Tod.

Der Maschinenführer Zimmermann in Duffel geriet beim Schlingen mit seinem Rad in einen Rad des Dampfzuges. Er wurde durch den Schlag tot in die Grube geworfen und war innerhalb kurzer Zeit tot.

Liebeskugeln auf der Straße.

Freitag wurde in der Eiserstraße eine Rantistin mit einer Schußverletzung unter dem linken Auge aufgefunden. Neben ihr stand der 28 Jahre alte Student Hans S. Die Verwundete wurde nach dem Krankenhaus gebracht, während der Student festgenommen wurde. Wie die Ermittlungen ergeben hat, er mit der Rantistin eine Verlobung eingegangen hatte, auf dem Zeitpunkt der Verlobung. Die Schußverletzung ist nicht lebensgefährlich.

Eine Maus legt die Stadt bunzel.

Eine Maus verlor sich hier in einen Zeitschriften-Transformator. Sie geriet in eine Sammelleitung und verursachte Kurzschlüsse. Mehrere Stadteile von Duffel sowie einige Nachbargemeinden lagen infolgedessen stundenlang im Dunkeln. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich bekanntlich vor einiger Zeit im Stadtviertel in Halle. Dort war während eines Regens ebenfalls eine Maus in die Stromleitung geraten, und es entstand dadurch Kurzschlüsse, worauf das Licht für eine Weile erlosch.



Die deutsche Verkehrs-Eisenbahn in Westfalen beim berühmten Bahngänger-Beschlag in Hildesheim. Joseph D. hat gefahren wurde.

Weihnachts-Sport

Internationale Ringkämpfe im Waltha-Theater

Vorschau zu den Kämpfen am 1. Weihnachtsfeier im Waltha-Theater. Zwei tschechische Landesringkämpfer auf der Matte - Gute deutsche Klasse im Ring- und Boxkampf

Halle, den 24. Dezember.

Wie bereits bekannt, veranstaltet die Athletik-Vereinigung „Germania-Hellenen“ am 1. Weihnachtsfeier, vormittags 11 1/2 Uhr, im Waltha-Theater wieder eine ihrer beliebtesten großartigen Sportveranstaltungen, die nur hervorragende Kräfte auf der Matte sind. Der hiesigen Ringmannschaft steht bei den Kämpfen am 1. Weihnachtsfeier keine geschlossene Vereinsmannschaft gegenüber, sondern es werden insgesamt 21 Kämpfe stattfinden, die bis 11 Uhr jeden Mann ein Kämpfer zuzer-

Rämpfer eines anderen Vereins verpflichtet worden. Daß es bei solchen Ringkämpfen überhaupt zugeht, da jeder Kampf für sich abgefochten ist, liegt auf der Hand. Es drängt sich hierbei die Frage auf:

Wie wird die mitteldeutsche Ringmannschaft „Germania-Hellenen“ gegen die aus Deutschland besten Ringkämpfer kombinierte Mannschaft abgemessen?

Die nachfolgende Mannschafteinteilung gibt ein ungefähres Bild von den vorgesehenen Paarungen:

Die Ringmannschaft mit Germanien-Hellenen ihres Mannes Werner S. Schlichting besteht. Die mitteldeutsche Klasse in Halle werden, daß die Ringmannschaft in Halle am 1. Weihnachtsfeier, vormittags 11 1/2 Uhr, im Waltha-Theater wieder eine ihrer beliebtesten großartigen Sportveranstaltungen, die nur hervorragende Kräfte auf der Matte sind. Der hiesigen Ringmannschaft steht bei den Kämpfen am 1. Weihnachtsfeier keine geschlossene Vereinsmannschaft gegenüber, sondern es werden insgesamt 21 Kämpfe stattfinden, die bis 11 Uhr jeden Mann ein Kämpfer zuzer-

besten Kräfte auf der Matte sind. Der hiesigen Ringmannschaft steht bei den Kämpfen am 1. Weihnachtsfeier keine geschlossene Vereinsmannschaft gegenüber, sondern es werden insgesamt 21 Kämpfe stattfinden, die bis 11 Uhr jeden Mann ein Kämpfer zuzer-

Arbeiter Sport

Halle und Umgebung

Handball

In beiden Wettbewerben der Arbeiter Sportvereine Halle und Umgebung. Die Wettbewerben der Arbeiter Sportvereine Halle und Umgebung. Die Wettbewerben der Arbeiter Sportvereine Halle und Umgebung.

Ellenburg-Schkeuditz

Nur Wettbewerben der Arbeiter Sportvereine Ellenburg-Schkeuditz. Nur Wettbewerben der Arbeiter Sportvereine Ellenburg-Schkeuditz.

Bezirk Bitterfeld-Wittenberg

Die Wettbewerben der Arbeiter Sportvereine Bitterfeld-Wittenberg. Die Wettbewerben der Arbeiter Sportvereine Bitterfeld-Wittenberg.

Stundunt-Programme

- 1. Sonntag: 10.30 Uhr: Handball; 11.30 Uhr: Handball; 12.30 Uhr: Handball; 13.30 Uhr: Handball; 14.30 Uhr: Handball; 15.30 Uhr: Handball; 16.30 Uhr: Handball; 17.30 Uhr: Handball; 18.30 Uhr: Handball; 19.30 Uhr: Handball; 20.30 Uhr: Handball; 21.30 Uhr: Handball; 22.30 Uhr: Handball; 23.30 Uhr: Handball; 24.30 Uhr: Handball; 25.30 Uhr: Handball; 26.30 Uhr: Handball; 27.30 Uhr: Handball; 28.30 Uhr: Handball; 29.30 Uhr: Handball; 30.30 Uhr: Handball; 31.30 Uhr: Handball; 32.30 Uhr: Handball; 33.30 Uhr: Handball; 34.30 Uhr: Handball; 35.30 Uhr: Handball; 36.30 Uhr: Handball; 37.30 Uhr: Handball; 38.30 Uhr: Handball; 39.30 Uhr: Handball; 40.30 Uhr: Handball; 41.30 Uhr: Handball; 42.30 Uhr: Handball; 43.30 Uhr: Handball; 44.30 Uhr: Handball; 45.30 Uhr: Handball; 46.30 Uhr: Handball; 47.30 Uhr: Handball; 48.30 Uhr: Handball; 49.30 Uhr: Handball; 50.30 Uhr: Handball; 51.30 Uhr: Handball; 52.30 Uhr: Handball; 53.30 Uhr: Handball; 54.30 Uhr: Handball; 55.30 Uhr: Handball; 56.30 Uhr: Handball; 57.30 Uhr: Handball; 58.30 Uhr: Handball; 59.30 Uhr: Handball; 60.30 Uhr: Handball; 61.30 Uhr: Handball; 62.30 Uhr: Handball; 63.30 Uhr: Handball; 64.30 Uhr: Handball; 65.30 Uhr: Handball; 66.30 Uhr: Handball; 67.30 Uhr: Handball; 68.30 Uhr: Handball; 69.30 Uhr: Handball; 70.30 Uhr: Handball; 71.30 Uhr: Handball; 72.30 Uhr: Handball; 73.30 Uhr: Handball; 74.30 Uhr: Handball; 75.30 Uhr: Handball; 76.30 Uhr: Handball; 77.30 Uhr: Handball; 78.30 Uhr: Handball; 79.30 Uhr: Handball; 80.30 Uhr: Handball; 81.30 Uhr: Handball; 82.30 Uhr: Handball; 83.30 Uhr: Handball; 84.30 Uhr: Handball; 85.30 Uhr: Handball; 86.30 Uhr: Handball; 87.30 Uhr: Handball; 88.30 Uhr: Handball; 89.30 Uhr: Handball; 90.30 Uhr: Handball; 91.30 Uhr: Handball; 92.30 Uhr: Handball; 93.30 Uhr: Handball; 94.30 Uhr: Handball; 95.30 Uhr: Handball; 96.30 Uhr: Handball; 97.30 Uhr: Handball; 98.30 Uhr: Handball; 99.30 Uhr: Handball; 100.30 Uhr: Handball; 101.30 Uhr: Handball; 102.30 Uhr: Handball; 103.30 Uhr: Handball; 104.30 Uhr: Handball; 105.30 Uhr: Handball; 106.30 Uhr: Handball; 107.30 Uhr: Handball; 108.30 Uhr: Handball; 109.30 Uhr: Handball; 110.30 Uhr: Handball; 111.30 Uhr: Handball; 112.30 Uhr: Handball; 113.30 Uhr: Handball; 114.30 Uhr: Handball; 115.30 Uhr: Handball; 116.30 Uhr: Handball; 117.30 Uhr: Handball; 118.30 Uhr: Handball; 119.30 Uhr: Handball; 120.30 Uhr: Handball; 121.30 Uhr: Handball; 122.30 Uhr: Handball; 123.30 Uhr: Handball; 124.30 Uhr: Handball; 125.30 Uhr: Handball; 126.30 Uhr: Handball; 127.30 Uhr: Handball; 128.30 Uhr: Handball; 129.30 Uhr: Handball; 130.30 Uhr: Handball; 131.30 Uhr: Handball; 132.30 Uhr: Handball; 133.30 Uhr: Handball; 134.30 Uhr: Handball; 135.30 Uhr: Handball; 136.30 Uhr: Handball; 137.30 Uhr: Handball; 138.30 Uhr: Handball; 139.30 Uhr: Handball; 140.30 Uhr: Handball; 141.30 Uhr: Handball; 142.30 Uhr: Handball; 143.30 Uhr: Handball; 144.30 Uhr: Handball; 145.30 Uhr: Handball; 146.30 Uhr: Handball; 147.30 Uhr: Handball; 148.30 Uhr: Handball; 149.30 Uhr: Handball; 150.30 Uhr: Handball; 151.30 Uhr: Handball; 152.30 Uhr: Handball; 153.30 Uhr: Handball; 154.30 Uhr: Handball; 155.30 Uhr: Handball; 156.30 Uhr: Handball; 157.30 Uhr: Handball; 158.30 Uhr: Handball; 159.30 Uhr: Handball; 160.30 Uhr: Handball; 161.30 Uhr: Handball; 162.30 Uhr: Handball; 163.30 Uhr: Handball; 164.30 Uhr: Handball; 165.30 Uhr: Handball; 166.30 Uhr: Handball; 167.30 Uhr: Handball; 168.30 Uhr: Handball; 169.30 Uhr: Handball; 170.30 Uhr: Handball; 171.30 Uhr: Handball; 172.30 Uhr: Handball; 173.30 Uhr: Handball; 174.30 Uhr: Handball; 175.30 Uhr: Handball; 176.30 Uhr: Handball; 177.30 Uhr: Handball; 178.30 Uhr: Handball; 179.30 Uhr: Handball; 180.30 Uhr: Handball; 181.30 Uhr: Handball; 182.30 Uhr: Handball; 183.30 Uhr: Handball; 184.30 Uhr: Handball; 185.30 Uhr: Handball; 186.30 Uhr: Handball; 187.30 Uhr: Handball; 188.30 Uhr: Handball; 189.30 Uhr: Handball; 190.30 Uhr: Handball; 191.30 Uhr: Handball; 192.30 Uhr: Handball; 193.30 Uhr: Handball; 194.30 Uhr: Handball; 195.30 Uhr: Handball; 196.30 Uhr: Handball; 197.30 Uhr: Handball; 198.30 Uhr: Handball; 199.30 Uhr: Handball; 200.30 Uhr: Handball; 201.30 Uhr: Handball; 202.30 Uhr: Handball; 203.30 Uhr: Handball; 204.30 Uhr: Handball; 205.30 Uhr: Handball; 206.30 Uhr: Handball; 207.30 Uhr: Handball; 208.30 Uhr: Handball; 209.30 Uhr: Handball; 210.30 Uhr: Handball; 211.30 Uhr: Handball; 212.30 Uhr: Handball; 213.30 Uhr: Handball; 214.30 Uhr: Handball; 215.30 Uhr: Handball; 216.30 Uhr: Handball; 217.30 Uhr: Handball; 218.30 Uhr: Handball; 219.30 Uhr: Handball; 220.30 Uhr: Handball; 221.30 Uhr: Handball; 222.30 Uhr: Handball; 223.30 Uhr: Handball; 224.30 Uhr: Handball; 225.30 Uhr: Handball; 226.30 Uhr: Handball; 227.30 Uhr: Handball; 228.30 Uhr: Handball; 229.30 Uhr: Handball; 230.30 Uhr: Handball; 231.30 Uhr: Handball; 232.30 Uhr: Handball; 233.30 Uhr: Handball; 234.30 Uhr: Handball; 235.30 Uhr: Handball; 236.30 Uhr: Handball; 237.30 Uhr: Handball; 238.30 Uhr: Handball; 239.30 Uhr: Handball; 240.30 Uhr: Handball; 241.30 Uhr: Handball; 242.30 Uhr: Handball; 243.30 Uhr: Handball; 244.30 Uhr: Handball; 245.30 Uhr: Handball; 246.30 Uhr: Handball; 247.30 Uhr: Handball; 248.30 Uhr: Handball; 249.30 Uhr: Handball; 250.30 Uhr: Handball; 251.30 Uhr: Handball; 252.30 Uhr: Handball; 253.30 Uhr: Handball; 254.30 Uhr: Handball; 255.30 Uhr: Handball; 256.30 Uhr: Handball; 257.30 Uhr: Handball; 258.30 Uhr: Handball; 259.30 Uhr: Handball; 260.30 Uhr: Handball; 261.30 Uhr: Handball; 262.30 Uhr: Handball; 263.30 Uhr: Handball; 264.30 Uhr: Handball; 265.30 Uhr: Handball; 266.30 Uhr: Handball; 267.30 Uhr: Handball; 268.30 Uhr: Handball; 269.30 Uhr: Handball; 270.30 Uhr: Handball; 271.30 Uhr: Handball; 272.30 Uhr: Handball; 273.30 Uhr: Handball; 274.30 Uhr: Handball; 275.30 Uhr: Handball; 276.30 Uhr: Handball; 277.30 Uhr: Handball; 278.30 Uhr: Handball; 279.30 Uhr: Handball; 280.30 Uhr: Handball; 281.30 Uhr: Handball; 282.30 Uhr: Handball; 283.30 Uhr: Handball; 284.30 Uhr: Handball; 285.30 Uhr: Handball; 286.30 Uhr: Handball; 287.30 Uhr: Handball; 288.30 Uhr: Handball; 289.30 Uhr: Handball; 290.30 Uhr: Handball; 291.30 Uhr: Handball; 292.30 Uhr: Handball; 293.30 Uhr: Handball; 294.30 Uhr: Handball; 295.30 Uhr: Handball; 296.30 Uhr: Handball; 297.30 Uhr: Handball; 298.30 Uhr: Handball; 299.30 Uhr: Handball; 300.30 Uhr: Handball; 301.30 Uhr: Handball; 302.30 Uhr: Handball; 303.30 Uhr: Handball; 304.30 Uhr: Handball; 305.30 Uhr: Handball; 306.30 Uhr: Handball; 307.30 Uhr: Handball; 308.30 Uhr: Handball; 309.30 Uhr: Handball; 310.30 Uhr: Handball; 311.30 Uhr: Handball; 312.30 Uhr: Handball; 313.30 Uhr: Handball; 314.30 Uhr: Handball; 315.30 Uhr: Handball; 316.30 Uhr: Handball; 317.30 Uhr: Handball; 318.30 Uhr: Handball; 319.30 Uhr: Handball; 320.30 Uhr: Handball; 321.30 Uhr: Handball; 322.30 Uhr: Handball; 323.30 Uhr: Handball; 324.30 Uhr: Handball; 325.30 Uhr: Handball; 326.30 Uhr: Handball; 327.30 Uhr: Handball; 328.30 Uhr: Handball; 329.30 Uhr: Handball; 330.30 Uhr: Handball; 331.30 Uhr: Handball; 332.30 Uhr: Handball; 333.30 Uhr: Handball; 334.30 Uhr: Handball; 335.30 Uhr: Handball; 336.30 Uhr: Handball; 337.30 Uhr: Handball; 338.30 Uhr: Handball; 339.30 Uhr: Handball; 340.30 Uhr: Handball; 341.30 Uhr: Handball; 342.30 Uhr: Handball; 343.30 Uhr: Handball; 344.30 Uhr: Handball; 345.30 Uhr: Handball; 346.30 Uhr: Handball; 347.30 Uhr: Handball; 348.30 Uhr: Handball; 349.30 Uhr: Handball; 350.30 Uhr: Handball; 351.30 Uhr: Handball; 352.30 Uhr: Handball; 353.30 Uhr: Handball; 354.30 Uhr: Handball; 355.30 Uhr: Handball; 356.30 Uhr: Handball; 357.30 Uhr: Handball; 358.30 Uhr: Handball; 359.30 Uhr: Handball; 360.30 Uhr: Handball; 361.30 Uhr: Handball; 362.30 Uhr: Handball; 363.30 Uhr: Handball; 364.30 Uhr: Handball; 365.30 Uhr: Handball; 366.30 Uhr: Handball; 367.30 Uhr: Handball; 368.30 Uhr: Handball; 369.30 Uhr: Handball; 370.30 Uhr: Handball; 371.30 Uhr: Handball; 372.30 Uhr: Handball; 373.30 Uhr: Handball; 374.30 Uhr: Handball; 375.30 Uhr: Handball; 376.30 Uhr: Handball; 377.30 Uhr: Handball; 378.30 Uhr: Handball; 379.30 Uhr: Handball; 380.30 Uhr: Handball; 381.30 Uhr: Handball; 382.30 Uhr: Handball; 383.30 Uhr: Handball; 384.30 Uhr: Handball; 385.30 Uhr: Handball; 386.30 Uhr: Handball; 387.30 Uhr: Handball; 388.30 Uhr: Handball; 389.30 Uhr: Handball; 390.30 Uhr: Handball; 391.30 Uhr: Handball; 392.30 Uhr: Handball; 393.30 Uhr: Handball; 394.30 Uhr: Handball; 395.30 Uhr: Handball; 396.30 Uhr: Handball; 397.30 Uhr: Handball; 398.30 Uhr: Handball; 399.30 Uhr: Handball; 400.30 Uhr: Handball; 401.30 Uhr: Handball; 402.30 Uhr: Handball; 403.30 Uhr: Handball; 404.30 Uhr: Handball; 405.30 Uhr: Handball; 406.30 Uhr: Handball; 407.30 Uhr: Handball; 408.30 Uhr: Handball; 409.30 Uhr: Handball; 410.30 Uhr: Handball; 411.30 Uhr: Handball; 412.30 Uhr: Handball; 413.30 Uhr: Handball; 414.30 Uhr: Handball; 415.30 Uhr: Handball; 416.30 Uhr: Handball; 417.30 Uhr: Handball; 418.30 Uhr: Handball; 419.30 Uhr: Handball; 420.30 Uhr: Handball; 421.30 Uhr: Handball; 422.30 Uhr: Handball; 423.30 Uhr: Handball; 424.30 Uhr: Handball; 425.30 Uhr: Handball; 426.30 Uhr: Handball; 427.30 Uhr: Handball; 428.30 Uhr: Handball; 429.30 Uhr: Handball; 430.30 Uhr: Handball; 431.30 Uhr: Handball; 432.30 Uhr: Handball; 433.30 Uhr: Handball; 434.30 Uhr: Handball; 435.30 Uhr: Handball; 436.30 Uhr: Handball; 437.30 Uhr: Handball; 438.30 Uhr: Handball; 439.30 Uhr: Handball; 440.30 Uhr: Handball; 441.30 Uhr: Handball; 442.30 Uhr: Handball; 443.30 Uhr: Handball; 444.30 Uhr: Handball; 445.30 Uhr: Handball; 446.30 Uhr: Handball; 447.30 Uhr: Handball; 448.30 Uhr: Handball; 449.30 Uhr: Handball; 450.30 Uhr: Handball; 451.30 Uhr: Handball; 452.30 Uhr: Handball; 453.30 Uhr: Handball; 454.30 Uhr: Handball; 455.30 Uhr: Handball; 456.30 Uhr: Handball; 457.30 Uhr: Handball; 458.30 Uhr: Handball; 459.30 Uhr: Handball; 460.30 Uhr: Handball; 461.30 Uhr: Handball; 462.30 Uhr: Handball; 463.30 Uhr: Handball; 464.30 Uhr: Handball; 465.30 Uhr: Handball; 466.30 Uhr: Handball; 467.30 Uhr: Handball; 468.30 Uhr: Handball; 469.30 Uhr: Handball; 470.30 Uhr: Handball; 471.30 Uhr: Handball; 472.30 Uhr: Handball; 473.30 Uhr: Handball; 474.30 Uhr: Handball; 475.30 Uhr: Handball; 476.30 Uhr: Handball; 477.30 Uhr: Handball; 478.30 Uhr: Handball; 479.30 Uhr: Handball; 480.30 Uhr: Handball; 481.30 Uhr: Handball; 482.30 Uhr: Handball; 483.30 Uhr: Handball; 484.30 Uhr: Handball; 485.30 Uhr: Handball; 486.30 Uhr: Handball; 487.30 Uhr: Handball; 488.30 Uhr: Handball; 489.30 Uhr: Handball; 490.30 Uhr: Handball; 491.30 Uhr: Handball; 492.30 Uhr: Handball; 493.30 Uhr: Handball; 494.30 Uhr: Handball; 495.30 Uhr: Handball; 496.30 Uhr: Handball; 497.30 Uhr: Handball; 498.30 Uhr: Handball; 499.30 Uhr: Handball; 500.30 Uhr: Handball; 501.30 Uhr: Handball; 502.30 Uhr: Handball; 503.30 Uhr: Handball; 504.30 Uhr: Handball; 505.30 Uhr: Handball; 506.30 Uhr: Handball; 507.30 Uhr: Handball; 508.30 Uhr: Handball; 509.30 Uhr: Handball; 510.30 Uhr: Handball; 511.30 Uhr: Handball; 512.30 Uhr: Handball; 513.30 Uhr: Handball; 514.30 Uhr: Handball; 515.30 Uhr: Handball; 516.30 Uhr: Handball; 517.30 Uhr: Handball; 518.30 Uhr: Handball; 519.30 Uhr: Handball; 520.30 Uhr: Handball; 521.30 Uhr: Handball; 522.30 Uhr: Handball; 523.30 Uhr: Handball; 524.30 Uhr: Handball; 525.30 Uhr: Handball; 526.30 Uhr: Handball; 527.30 Uhr: Handball; 528.30 Uhr: Handball; 529.30 Uhr: Handball; 530.30 Uhr: Handball; 531.30 Uhr: Handball; 532.30 Uhr: Handball; 533.30 Uhr: Handball; 534.30 Uhr: Handball; 535.30 Uhr: Handball; 536.30 Uhr: Handball; 537.30 Uhr: Handball; 538.30 Uhr: Handball; 539.30 Uhr: Handball; 540.30 Uhr: Handball; 541.30 Uhr: Handball; 542.30 Uhr: Handball; 543.30 Uhr: Handball; 544.30 Uhr: Handball; 545.30 Uhr: Handball; 546.30 Uhr: Handball; 547.30 Uhr: Handball; 548.30 Uhr: Handball; 549.30 Uhr: Handball; 550.30 Uhr: Handball; 551.30 Uhr: Handball; 552.30 Uhr: Handball; 553.30 Uhr: Handball; 554.30 Uhr: Handball; 555.30 Uhr: Handball; 556.30 Uhr: Handball; 557.30 Uhr: Handball; 558.30 Uhr: Handball; 559.30 Uhr: Handball; 560.30 Uhr: Handball; 561.30 Uhr: Handball; 562.30 Uhr: Handball; 563.30 Uhr: Handball; 564.30 Uhr: Handball; 565.30 Uhr: Handball; 566.30 Uhr: Handball; 567.30 Uhr: Handball; 568.30 Uhr: Handball; 569.30 Uhr: Handball; 570.30 Uhr: Handball; 571.30 Uhr: Handball; 572.30 Uhr: Handball; 573.30 Uhr: Handball; 574.30 Uhr: Handball; 575.30 Uhr: Handball; 576.30 Uhr: Handball; 577.30 Uhr: Handball; 578.30 Uhr: Handball; 579.30 Uhr: Handball; 580.30 Uhr: Handball; 581.30 Uhr: Handball; 582.30 Uhr: Handball; 583.30 Uhr: Handball; 584.30 Uhr: Handball; 585.30 Uhr: Handball; 586.30 Uhr: Handball; 587.30 Uhr: Handball; 588.30 Uhr: Handball; 589.30 Uhr: Handball; 590.30 Uhr: Handball; 591.30 Uhr: Handball; 592.30 Uhr: Handball; 593.30 Uhr: Handball; 594.30 Uhr: Handball; 595.30 Uhr: Handball; 596.30 Uhr: Handball; 597.30 Uhr: Handball; 598.30 Uhr: Handball; 599.30 Uhr: Handball; 600.30 Uhr: Handball; 601.30 Uhr: Handball; 602.30 Uhr: Handball; 603.30 Uhr: Handball; 604.30 Uhr: Handball; 605.30 Uhr: Handball; 606.30 Uhr: Handball; 607.30 Uhr: Handball; 608.30 Uhr: Handball; 609.30 Uhr: Handball; 610.30 Uhr: Handball; 611.30 Uhr: Handball; 612.30 Uhr: Handball; 613.30 Uhr: Handball; 614.30 Uhr: Handball; 615.30 Uhr: Handball; 616.30 Uhr: Handball; 617.30 Uhr: Handball; 618.30 Uhr: Handball; 619.30 Uhr: Handball; 620.30 Uhr: Handball; 621.30 Uhr: Handball; 622.30 Uhr: Handball; 623.30 Uhr: Handball; 624.30 Uhr: Handball; 625.30 Uhr: Handball; 626.30 Uhr: Handball; 627.30 Uhr: Handball; 628.30 Uhr: Handball; 629.30 Uhr: Handball; 630.30 Uhr: Handball; 631.30 Uhr: Handball; 632.30 Uhr: Handball; 633.30 Uhr: Handball; 634.30 Uhr: Handball; 635.30 Uhr: Handball; 636.30 Uhr: Handball; 637.30 Uhr: Handball; 638.30 Uhr: Handball; 639.30 Uhr: Handball; 640.30 Uhr: Handball; 641.30 Uhr: Handball; 642.30 Uhr: Handball; 643.30 Uhr: Handball; 644.30 Uhr: Handball; 645.30 Uhr: Handball; 646.30 Uhr: Handball; 647.30 Uhr: Handball; 648.30 Uhr: Handball; 649.30 Uhr: Handball; 650.30 Uhr: Handball; 651.30 Uhr: Handball; 652.30 Uhr: Handball; 653.30 Uhr: Handball; 654.30 Uhr: Handball; 655.30 Uhr: Handball; 656.30 Uhr: Handball; 657.30 Uhr: Handball; 658.30 Uhr: Handball; 659.30 Uhr: Handball; 660.30 Uhr: Handball; 661.30 Uhr: Handball; 662.30 Uhr: Handball; 663.30 Uhr: Handball; 664.30 Uhr: Handball; 665.30 Uhr: Handball; 666.30 Uhr: Handball; 667.30 Uhr: Handball; 668.30 Uhr: Handball; 669.30 Uhr: Handball; 670.30 Uhr: Handball; 671.30 Uhr: Handball; 672.30 Uhr: Handball; 673.30 Uhr: Handball; 674.30 Uhr: Handball; 675.30 Uhr: Handball; 676.30 Uhr: Handball; 677.30 Uhr: Handball; 678.30 Uhr: Handball; 679.30 Uhr: Handball; 680.30 Uhr: Handball; 681.30 Uhr: Handball; 682.30 Uhr: Handball; 683.30 Uhr: Handball; 684.30 Uhr: Handball; 685.30 Uhr: Handball; 686.30 Uhr: Handball; 687.30 Uhr: Handball; 688.30 Uhr: Handball; 689.30 Uhr: Handball; 690.30 Uhr: Handball; 691.30 Uhr: Handball; 692.30 Uhr: Handball; 693.30 Uhr: Handball; 694.30 Uhr: Handball; 695.30 Uhr: Handball; 696.30 Uhr: Handball; 697.30 Uhr: Handball; 698.30 Uhr: Handball; 699.30 Uhr: Handball; 700.30 Uhr: Handball; 701.30 Uhr: Handball; 702.30 Uhr: Handball; 703.30 Uhr: Handball; 704.30 Uhr: Handball; 705.30 Uhr: Handball; 706.30 Uhr: Handball; 707.30 Uhr: Handball; 708.30 Uhr: Handball; 709.30 Uhr: Handball; 710.30 Uhr: Handball; 711.30 Uhr: Handball; 712.30 Uhr: Handball; 713.30 Uhr: Handball; 714.30 Uhr: Handball; 715.30 Uhr: Handball; 716.30 Uhr: Handball; 717.30 Uhr: Handball; 718.30 Uhr: Handball; 719.30 Uhr: Handball; 720.30 Uhr: Handball; 721.30 Uhr: Handball; 722.30 Uhr: Handball; 723.30 Uhr: Handball; 724.30 Uhr: Handball; 725.30 Uhr: Handball; 726.30 Uhr: Handball; 727.30 Uhr: Handball; 728.30 Uhr: Handball; 729.30 Uhr: Handball; 730.30 Uhr: Handball; 731.30 Uhr: Handball; 732.30 Uhr: Handball; 733.30 Uhr: Handball; 734.30 Uhr: Handball; 735.30 Uhr: Handball; 736.30 Uhr: Handball; 737.30 Uhr: Handball; 738.30 Uhr: Handball; 739.30 Uhr: Handball; 740.30 Uhr: Handball; 741.30 Uhr: Handball; 742.30 Uhr: Handball; 743.30 Uhr: Handball; 744.30 Uhr: Handball; 745.30 Uhr: Handball; 746.30 Uhr: Handball; 747.30 Uhr: Handball; 748.30 Uhr: Handball; 749.30 Uhr: Handball; 750.30 Uhr: Handball; 751.30 Uhr: Handball; 752.30 Uhr: Handball; 753.30 Uhr: Handball; 754.30 Uhr: Handball; 755.30 Uhr: Handball; 756.30 Uhr: Handball; 757.30 Uhr: Handball; 758.30 Uhr: Handball; 759.30 Uhr: Hand



WEIHNACHTEN

Krippe im Teufelsmoor

Von Wilhelm Scharrelmann

Ueber den Moor sieht ein Rebel, so bicht wie ein Beet. In seinem Sprühen fällt die Rasse herab, und Feuchtigkeit und Wintersille ringum sind so groß, daß man auch aus der Entfernung noch das leise Ausfließen der Tropfen hört, wenn sie von den Zweigen der Moorkiefern herab auf die Erde fallen. Dabei ist es am Tage vor Weihnachten. Rein, es will wohl kein Winter werden in diesem Jahre, so unaufrichtig warm wie die Luft ist.

Sette am Fuß. Es braucht durchaus nicht umsonst zu sein, sie wollen gern begreifen. Wenn sie nur etwas Deu und Stroh für das Kamel haben können und vielleicht einen halben Laib Schwarbröt für den Bären. Da! Wenn Großmutter will — so geh' Wart wollen sie geben!

Minerl ist genau so mißtrauisch wie die Aste. Aber das ausgebotene Geld, das sogar voraus bezahlt werden soll, besetzt allen Mißstand.

Da wird auch schon der Kiesel der hohen Zü aufgeschoben, und das Kamel braucht nur ein wenig den Kopf zu senken. So ist es schon unter Dach, und den Bären sieht man an seinem Kästchen in der leeren Schweinebox. Das Schwein, das man über Sommer dann großgah, hängt ja schon seit Wochen unter der Diele im Raub.

An die junge Frau denkt niemand. Sie liegt da in ihrem Bett, blaß und müde, aber halb aufgerichtet hat sie sich doch. Die fremden Menschen und das Kamel dort! Aufgewezt brüllt die Kuh von ihrem Stand herüber.

Geht als Tiere und Menschen verlorst sind und auf einer Strohschütte auf der Diele sitzen, willst sie verlassen ihrem Mann.

Ja, richtig, das Kleine ist ja gekommen! Berlegen geht Minnerl auf seinen schweren Holzschuhen zu ihr, hebt die Laterne hoch und betrachtet das Kind.

Annaherin lächelt. Ihre Augen sehen hell im Schein des Lichts.

Ein paar Stunden später kommt die Schwämme noch einmal, um nach der Mutter zu sehen, stellt drängen ihr Rad ab.

Ja, was für eine Unvernunft! Ob Minnerl denn ganz von Gott verlassen ist, daß er die fremden Leute ins Haus genommen hat!

Aber Minnerl weiß sich zu entschuldigen. „Oma!“ sagt er kurz.

Ja, denn soll Annaherin nur aufpassen, daß sie nicht erschrickt, wenn sie in der Nacht aufwacht und mit einem Male das Kamel vor ihrem Bett steht. Minnerl muß bei ihr wachen, undebing!

Minnerl nicht nur stumm. Ja, das will er wohl machen, hängt die Laterne unter die rauchgeschwärmten Deckenbänke, rückt einen Stiefel aus neben das Bett und beginnt Besen zu binden, damit er nicht einschläft.

Als die Schwämme weg ist, wickeln sich auch die Fremden in ihre Mäntel, denken ihre braunen Gesicht mit den Bären zu, und es wird still im Hause. Nur umzeiten, wenn das wiederkehrende Kamel den Kopf hebt, klingen die Gläsern an seinem Halfter in die lebende Stille, schimmern das Jaumzeug des Tieres rot und golden im Schein der Laterne auf.

Um Mitternacht beginnt das Kind zu schreien, leise hebt Annaherin es aus den Äpfeln, aber Minnerl nimmt es ihr ab, und während er hilflos und ungeschickt mit ihm danks, beginnt er zuletzt mit dem Stuhl zu wippen, zu stupp-stappen, wie die Asten es nennen, und summt leise durch die Bahne.

Tränen aber nicht die Nacht, und die braune Erde des Moores atmet schweigend im Licht der Sterne wie eine schlafende Mutter, ruhig und voll Zuversicht.

Erich Kästner: Dem Revolutionär Jesus zum Geburtstag.

Jweitausend Jahre sind es fast, seit Du die Welt verlassen hast, Du Opferlamm des Lebens! Du gibst den Armen einen Gott. Du läst durch die Reichen Spott und tatest es vergebens.

Du löst Gewalt und Religion. Du wählst die Menschen frei mit Fischen auf der Erde. Du wählst, wie das Kind tut und wählst alle Menschen gut, damit es schöner werde.

Du warst ein Revolutionär und wählst Dir das Leben schwer mit Fischen und Geschritten. Du hast die Freiheit stets beschützt und doch den Menschen nicht geküßt. Du kamst an die Verletzten!

Du kämpfst tapfer gegen sie und gegen Staat und Inbrutrie und die gekamte Meute. Bis man an Dir, weil nichts derfing, Justizmord, Lutzerhag, beging. Es war genau wie heute.

Die Menschen wurden nicht gefehlt. Am wenigsten die Christenheit, trotz allem Händefesteln. Du hast sie vergeblich lieb, Du hast umsonst. Und alles blieb beim allen.

Und es nicht wenig. Wenn nur der Minnerl wieder zurück wäre. Drei fremde Mannleute im Hause und das Wetter dazu, das ist keine Kleinigkeit.

Aber da kommt Minnerl, gerade zur rechten Zeit. Er ist vorgehrt mit dem Lorboos zur Stadt, gebietet und legt nun toben wieder in dem schmalen Graben am Hause an.

Was los ist? Ja, er soll Einquartierung bekommen. Drei Mann! Und Kamel und Langbär

In der kleinen Kiste am Eingang des Dorfes, in der Schlafkammer der Diele, die eigentlich für eine Wagg gedacht ist, liegt Annaherin, die junge Frau des Moorbauern, unter rotgewürfeltem Federbett. Sie hat vor ein paar Stunden ihr erstes Kind geboren, es liegt zum ersten Male an die Brust gelegt und liegt da, erschöpft und ein wenig benommen, aber gelassen und still, während der blaue Lulln des offenen Feuers vom niedrigen Herde aus an ihr vorbeist und über die abendbunfte Diele zieht.

Gleich, es ist noch ein Bett drüben in der kleinen Kammer da. Aber darin schläft Oma, die Mutter ihres Mannes, und Oma hat trotz ihrer Jahre immer noch das Regier im Hause. Gerade schneit sie, das verwitterte, braune Gesicht unter schwarzem Kopftuch, in ihren Holzschuhen an der Bettstatt der jungen Frau vorüber, legt sich und beginnt die Kuh zu melken, langsam und behäbig, wie sie alles angeht, was es zu tun gibt. Mit leisen Stiren hört man den Milchstrahl im hölzernen Eimer, so still ist es. Nur die Füßler auf ihrer Stange sind noch nicht ganz zur Ruhe.

Da fällt von fern der dumpfe Schlag einer Pauke in die Stille. Klarinette und Dubelad erheben sich für einen Augenblick über die Aste mit Wellen tme. „Wat's dat?“ Dann weiß sie: Wandernde Waidbesieger, wie sie gewunden durch die Dörfer kommen. Zum Ringt auch ein Trangel in das Gefasel des Dubelads. Nahe und näher kommen die Kinderstimmen mitschen sich in den Lärm. ... Da sind sie vor dem Hause. Ohne einen Blick zur Tür hinauszusehen, steht Oma vom Wollen auf und trägt den Eimer zum Herd, um die Milch durchzuliefern.

Aber da bricht die Müll mit einem Knack ab. Jowohl, der Abendarm ist es. Der verlangte Ruhezustand und Gesehmigung. ... Gut, die Papiere sind in Ordnung. Aber heute ist heiliger Abend, zum Ausruhen, und sie sollen aufhören für heute.

Ja, das wollen sie wohl, sie sind selber müde genug. Aber wohin nun? Zum nächsten Zieg ist es noch eine gehörige Gese, und Menschen und Tiere sind müde.

Da tritt einer von ihnen in die Kiste hinein, fragt, ob sie nicht hier bleiben können über Nacht. Das Kamel kann auf der Diele liegen, und bei Langbär drüben im leeren Schweineboxen. Rein, es ist keine Gefahr dabei. Er hat einen Ring in der Nase und ist sohm wie ein Hund, jawohl, und den Affen behalten sie sowieso bei sich. Er hat auch eine

Heiligabend — irgendwo

Von Walter Schirmeier

Irgendwo habe ich an einem Heiligabend einen Heiligabend sich schliefen sehen — so schmer und schmerzlich, daß mir für immer der Glaube an die schließliche, selige, gnadenbringende Weihnachtsfeier verloren gegangen ist.

Ich sahen im Gebirge in einem Hause, in dessen Rücken sich der Berg mit schneefreier Linnen in den Himmel streckt. Seit zwei Tagen schneit es, nur von kurzen Pausen unterbrochen, still und gleichmäßig fort. Wenn die Sonne mittags über die Berge hinaufsteigt und der Wind den Schnee von den Häusern hängen ließ, dann schien es, als ob ein Silberfächer über die Hügel der Linnen gezogen würde. Nacht, wenn wir im Bette lagen, auf das Stauern des Nachts unter den Fenstern und in unsern Hochraum hinein drangen auf der Straße das leise Ringeln eines vorübergehenden Stillschens Hörten, dann kamen wir uns fast wie im Märchen vor. Doch lieber war dies Märchen nur Schein, nur Maske. Versteckt hinter all dem Schönen sah in diesem Tale der Tod und

lud mehr als anderswo arme Gesellen zum Folgen ein. Weiß drachte man sie ganz früh oder ganz spät fort, in die Halle am Ende des Otes — die armen Leute, die in einem der vielen Dörfer — die Kraft aus der franten Lunge ausgetatet hatten.

Wir waren zu viert im Zimmer: der hämmliche der Lunge sah, der Postbote aus Braunfels, ich, und im Bett an der Schwellette des Zimmers der kleine, achtzehnjährige Karl aus Eisen. Dem ging's nicht gut. Sehr krank war er ja schon bergelommen, und feiner von uns glaubte damals, als er klein und still zum erstmal im Zimmer stand, daß er lange bei uns bleiben würde.

Der Heiligabend war gekommen, die gemeinsame Feier im Speisefaal war vorüber, und wir drei waren gleich wieder in unsern Zimmern gegangen. Von dem Kleinen, der heute so merkwürdig aufgesetzt war, Man sah ihn an, daß er irgend etwas auf dem Herzen hatte — Sehnsucht nach den Ange-

hörigen konnte es nicht sein, denn der kleine Karl hatte keinen Menschen mehr auf der ganzen Welt —, also sagte sich der Stettiner, der bei all seiner Racht die wichtigste Seele war, zu ihm hin und fragte ihn, ob er irgendetwas Bunsch hätte. Nach einigem Zögern kam er dann auch heraus, der große Schindelhäuter des Kleinen: den Weihnachtshäuter man will er gern einmal sehen!

— Das ging ja nun nicht, denn mir kamten und durften den schwermütigen Jungen nicht auf dem Bett in den Speisefaal bringen, wo der große geputzte Baum stand — es hätte seinen sicheren Tod bedeutet. Die tobtourigen Augen wollten wir aber alle drei nicht entzogen. So machte sich denn der Stettiner mit dem Postboten auf den Weg, um unsern Kleinen doch noch einen Baum zu schmücken.

Doch einer guten halben Stunde waren sie wieder da. Der Baumgeschweizer war schnell in den Ort gefahren, hatte ein paar Heißhalter, Eiste und Lantetta gekauft, in dessen der Stettiner ungeschützter Gefahr, der er sich aussetzte, am Gang hoch-

geleitet war und mit seinem Messer ein kleines Pannbrennen abgegriffen hatte.

Nun brannte der Baum und duftete würzig und so verstant aus Rindstalltagen im Zimmer. Und alle drei erzgriff die festlich weiche und schmerzliche Weihnachtsstimmung, und jeder hing zuerst nur seinen Gedanken nach. Dann sahen wir verholten zu unserm Kleinen hin. Der lag da und starrte den Richtigbaum an, und in dem ungewissen Blicke der Herzen sah er noch viel mehr als über's Gesicht, und wir drei großen Kreis standen neben dem achtzehnjährigen armen Bengel, streckelten ihm sanft die Hände und wühlten alle kein Wort zu sagen; so noch lag uns das Herz in der Brust. Bis ganz plötzlich der kleine Karl mit seiner merkwürdigen Stimmen und heiseren Stimmfalten zu sprechen anfang. „Sagt euch doch her zu mir“, bat er — und dann, als wir es taten, erzählte er weiter, was zu Hause, von seiner armen, kleinen, freudlosen Jugend in der großen grauen Stadt — der Vater tot, als der kleine Baum laufen konnte — die Mutter, von Sorgen um sein Leben niedergedrückt, ein paar Jahre später an der Schwindsucht hinterher — der kleine bei Ziehknechten, die ihn Zeitungen austragen ließen, als er kaum laufen konnte und jetzt, als es Ged verdienen konnte und anfang zu hoffen, schling ihn die Krankheit nieder. Und er wollte noch so gern leben, der kleine Karl. Bergeweiselt suchte er uns die große Schicksalsfrage, auf die noch kein Mensch je Antwort erhalten hat, ins Gesicht: „Warum bin ich nicht gesund, wie alle meine Kameraden? Warum kann ich nicht mehrhens herauslaufen wie ihr? Warum muß ich hier liegen und nicht quiden? Ich hab' doch nich ein mal was getan. Ich hab' doch nich ein mal was gehab't vom Leben.“ — umarmt mit einem letzten, verzweifelten: „Ich will doch nich sterben.“ — von einem wütenden Fußstößen anfang geschüttelt zurückzufallen.

Wir drei standen daneben und brachten kein Wort heraus. Nur der Stettiner sah die kleine Sonne an, daß es trübselig.

„On da an sprach der kleine Karl kein Wort mehr — aber es ging rasch mit ihm bergab. Sein kleines Leben verbrannte schneller, als die Herzen an unserm Baum, der uns jetzt wie Sohn erglänzt. Als wir ihn ausführen wollten, hob er ein wenig die Hand, als wollte er sagen: noch nicht, — dann schlug er noch einmal groß die Augen auf, sah erst den Baum, dann uns an, mit einem Blick, in dem all die verzweifelten Wollen zum Schein stand — ein leises Seufzen; dann lag er still. — Der kleine Karl war tot, gerade als an unserm Baum die Lichter heruntergebrannt waren. Wir zogen ihm die Decke über das schmale, weiße Gesicht. ... Das Lied von der tröstlichen, gnadenbringenden Weihnachtszeit kann ich selbst nicht mehr hören. —

Weihnachten in Singapur

Unter Palmen, am Spielplatz, im Rabanrauc. Auch in Singapur e feiert man Weihnachten, wenn auch anders als in Europa. Von dem winterlichen Weihnachtsanzug nördlicher Länder ist dort natürlich nicht die Rede; auch bleibt das Heil eine Angelegenheit eines beschränkten Kreises, da die Christen unter den Chinesen und Malaien fast verschwinden. Die christlichen Geschäfte schließen, was Chinesen und Malaien nur in ihrem Eifer bestärkt, ihnen die Rundschicht abspenstig zu machen. Der Christ geht in aller frühe zum Gottesdienst, denn später wird es zu heiß. Mit er begütet, so hat ihm die malaisische Dienerschaft vorher ihre feierlichen Glückwünsche dargebracht und einen großen Krugstoffs überreicht; zu diesem Zweck haben sich die Diener in blendend weiße Kleidung geworfen und lächeln noch liebenswürdig als nicht, wou sie allen Grund haben, denn entzeder sind die Früchte aus Radbars Garten „entzeder“ oder beim Gemeindefeinder des Herrn „entzeder“, der diesem nach der Rechnung präsentiert. In der Kirche feiert man Wiedersehen mit allen Verwandten und Bekannten, die, sonst in der Stadt weit verstreut und durch Geschäfte behindert, lange nicht sichtbar waren. Besonders groß ist die Freude des Wiedersehens bei den Unbemittelten. Die nun hoffen, zu einem angenehmen Besuch mit Selt zu kommen; der Anblick ist außerdem, er erlebte Freilicht und Mittagrot. Nachmittags lädt man die Hübe der Stadt zu entzicken und veriet oder fährt im Ridschah nach Katong, wo man unter den mächtigen Kokospalmen die herrlichen malaisischen Früchte und sonstige Entzickungen genießt oder in den schönen Rabanraucen Rühnen läuft. Andere fahren nach Roder, nördlich der Meeresstraße, wo den berühmten Spielplätzen, um dort den Tag mit einem großen oder kleinen Feu zu beschließen.

Stoß der Arbeiterschaft am Ruder

Reha, den 19. Dezember.

Die erste Woche fand im Ratseifer die erste Gemeindevorstellung nach der Neuwahl statt. Gemeindevorsteher Bauer selbst eröffnete vor einem vollständig besetzten Saale die Sitzung. Nach einigen Minuten wurden verschiedene die Ratssachen durch Beschlüsse. Die Wahl wurde für gültig erklärt.

Die zweite Woche fand im Ratseifer die zweite Gemeindevorstellung nach der Neuwahl statt. Gemeindevorsteher Bauer selbst eröffnete vor einem vollständig besetzten Saale die Sitzung. Nach einigen Minuten wurden verschiedene die Ratssachen durch Beschlüsse. Die Wahl wurde für gültig erklärt.

Die dritte Woche fand im Ratseifer die dritte Gemeindevorstellung nach der Neuwahl statt. Gemeindevorsteher Bauer selbst eröffnete vor einem vollständig besetzten Saale die Sitzung. Nach einigen Minuten wurden verschiedene die Ratssachen durch Beschlüsse. Die Wahl wurde für gültig erklärt.

Die vierte Woche fand im Ratseifer die vierte Gemeindevorstellung nach der Neuwahl statt. Gemeindevorsteher Bauer selbst eröffnete vor einem vollständig besetzten Saale die Sitzung. Nach einigen Minuten wurden verschiedene die Ratssachen durch Beschlüsse. Die Wahl wurde für gültig erklärt.

Die fünfte Woche fand im Ratseifer die fünfte Gemeindevorstellung nach der Neuwahl statt. Gemeindevorsteher Bauer selbst eröffnete vor einem vollständig besetzten Saale die Sitzung. Nach einigen Minuten wurden verschiedene die Ratssachen durch Beschlüsse. Die Wahl wurde für gültig erklärt.

Die sechste Woche fand im Ratseifer die sechste Gemeindevorstellung nach der Neuwahl statt. Gemeindevorsteher Bauer selbst eröffnete vor einem vollständig besetzten Saale die Sitzung. Nach einigen Minuten wurden verschiedene die Ratssachen durch Beschlüsse. Die Wahl wurde für gültig erklärt.

Die siebte Woche fand im Ratseifer die siebte Gemeindevorstellung nach der Neuwahl statt. Gemeindevorsteher Bauer selbst eröffnete vor einem vollständig besetzten Saale die Sitzung. Nach einigen Minuten wurden verschiedene die Ratssachen durch Beschlüsse. Die Wahl wurde für gültig erklärt.

Die achte Woche fand im Ratseifer die achte Gemeindevorstellung nach der Neuwahl statt. Gemeindevorsteher Bauer selbst eröffnete vor einem vollständig besetzten Saale die Sitzung. Nach einigen Minuten wurden verschiedene die Ratssachen durch Beschlüsse. Die Wahl wurde für gültig erklärt.

Kreis Joragan

Entwicklung des Arbeitsmarktes

Bezirk des Arbeitsmarktes Joragan

Die allgemeine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse ist in den letzten Wochen durch den Winter einsetzend geworden.

Die Kommissionen, die nach dem Wahlverfahren gebildet wurden, wurden mit der Arbeit der Wahlprüfung beauftragt.

Die neunten Rinderhilfe. Die Sammlung zur Rinderhilfe hatte ein sehr gutes Ergebnis.

Joragan (Stadt)

Kauf nicht beim Juden

Es kann man im Buchladen der Joragan Nationalsozialisten in der Fischerstraße lesen.

Vorlese- und Schöffentisch

Am 28. Dezember.

Die Gemeindevorstellung wurde der bürgerliche Vorleser, Landwirt R. Müller, einstimmig wiedergewählt.

Kreis Schweinitz

Beihilfen für Straßenausbau

Im Kreis Schweinitz wurden von Provinzialauschuss folgende Kreis- und Gemeindevorstellungen gebildet.

Kreis Liebenwerda

Kleinleipisch und die nächste Bubiag

Kleinleipisch, den 28. Dezember. Nachdem in der ersten Sitzung des neugegründeten Gemeindevorstandes die Vertreter verpflichtet und die Gültigkeit der Wahl festgestellt wurde.

Kreis Dittsdorf

Silenburger Gerichtsbilder

Sileneburg, den 30. Dezember.

Der Arbeiter Wilhelm N. war beschuldigt, der Wirt Geier aus Pöhl, 100 Mark im Besitz heimlich zu haben.

Der Vollschaffner Hans W. wurde beschuldigt, die Körperverletzung des Hilfsleiters Michael aus Pöhl zu haben.

Der Arbeiter Wilhelm S. wurde beschuldigt, in der Nacht einen brennenden Kasten im Wert von 100 Mark in die Kirche zu werfen.

Die Eheleute R. wurden beschuldigt, den Diebstahl eines Geldbetrags von 100 Mark zu haben.

Die Eheleute R. wurden beschuldigt, den Diebstahl eines Geldbetrags von 100 Mark zu haben.

Die Eheleute R. wurden beschuldigt, den Diebstahl eines Geldbetrags von 100 Mark zu haben.

Arbeiterwohlfahrt

Am Sonntagmorgen besuchte die Heilige Liturgiegruppe der Arbeiterwohlfahrt im Volksklub ihre Weihnachtsgemeinde.

Verlust der Einzahlung. In der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 12 Uhr verlor ein Mann in der Werkstatt des Inhabers Ludwig Mühlhagen einen Koffer.

Delitzsch (Stadt)

Wohnrecht des Arbeitslosen.

Die aus dem Wohnrecht des Arbeitslosen in Delitzsch herausgehenden im Kreis Delitzsch in der Woche vom 12. bis 18. Dezember 1933 wohnende Arbeitslosen.

Kreis Wittenberg

Sugentheilung.

Wittenberg, den 24. Dezember. Um 12 Uhr erfolgte der Güterzug des Sugentheilungswagens.

Wie die Franzosen das Christfest feiern

Mit Jazz durch die Weihenacht

St. Nikolaus kommt durch den Kamin - Revollen im Wirtshaus - Um 12 Uhr knallen die Strophen - Die Bettler tanzen unter den Schneeflocken

In Frankreich ist das Weihnachtsfest, im Gegensatz zu dem Feiern bei den meisten übrigen Völkern, ein ausdauerndes Fest...

Man freit durch!
Evidenter wird von der ersten Weihnachtsnacht durchaus in den Schritten gefeiert.

In den meisten Provinzen ist der Weihnachtskamm völlig unbekannt. Jedemfalls konnte man sich nicht vor dem Striege...

So ist auch die eigenartige Befestigungsform erloschen. Während in Deutschland unter dem Baum die Gaben ausgeteilt sind...

Der heilige Nikolaus ballert seine Geschenke durch den Rauchfang.

Dieser Brauch ist so festgewurzelt, daß selbst in Neubauten mit Zentralheizung Kammine eingebaut werden...

Es braucht vielleicht nicht gesagt zu werden, daß der sonst schon übermäßig barocke Strauß für das Weihnachtsfest besondere Barockformen...

Katzenkätzchen hat in der Weihnachtsnacht, wenn alle Wohnungen geräumt sind, die Eingänge von ganz Paris um die Weite.

Die Reklamewerke über die Einbrüche in der heiligen Nacht sind die zahlreichsten, doch man ist sich eigentlich nur die Namen der Wohnungsinhaber...

Die Familien sitzen in geschlossenen Verbänden an den Tischen der Festbank. Es hat man in Marseille oder St. Pierre...

Wahrscheinlich für die Weihnachtsnacht wird der Konsum auf 15 Millionen Mark geschätzt.

Die Ideen dieserartigen Weidenrückes vor den Refraktionskammern...

Während der Weihnachtsnacht herrscht auf den Straßen ein Trüben...

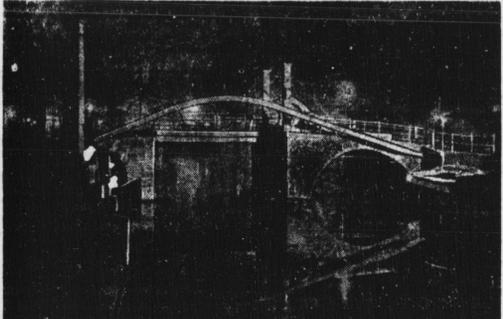
während der ganzen Nacht auf den Nummernplätzen kleben...

Die originelle Feiern jedoch findet zweifelsohne bei den Zettlern von Paris statt.

Wichtige kirchliche Bürger „danken“ diesen Leistungen der Gesellschaft...

Die gigantischen Lärme der „Notre Dame“ sind noch in schwarzen Nebel gehüllt...

Angestrahltes Altertum



Berlins älteste Bräute, die Jungfernbräute, wird jetzt in der Weihnachtszeit mit den modernsten elektrischen Beleuchtungsgeräten beleuchtet und angestrahlt.

Das Urteil gegen Rogens aufgehoben

Nachspiel zum Fall Jakubowski vor dem Reichsgericht

Berlin, 14. Dez. (Vgl. Draht).
Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts hat am Montag das Urteil des Reichsgerichtlichen Schwurgerichts...

Dadurch wird der Fall Jakubowski noch einmal aufgewühlt. Am 9. November 1924 verurteilte das Reichsgericht...

Bei der Verhandlung vor dem dritten Strafsenat des Reichsgerichts beantragte Rechtsanwalt...

„Gilde der Quers“ gehören, haben diesen Tanz an den Wässern der Seine...

Die gigantischen Lärme der „Notre Dame“ sind noch in schwarzen Nebel gehüllt...

Der Tod in der Badewanne

In Wessmannsdorf (Kreis Teltow) wurde am Sonntagmorgen ein Chauffeur mit seiner Braut im Badezimmer seiner Wohnung...

Schlechtes Weihnachtsgelbend auf Kuhland

Die Kuhne sind schwach angefallen sind und nach dem Darfalten der Gesundheitsbehörden eine Gefahr für die Allgemeinheit bilden...

Steuerbördhachen des L'oud-dampfers „Kolumbus“

Der Lloyd-Dampfer „Kolumbus“ hatte heute morgen an seinem Pier in Westphalen...

D-Zug im Korridor entgleist

15 Personen leicht verletzt.

Der D-Zug 55 Berlin-Schwetznitz-Deutsch-Ohlau...

Die Befache des Engländs

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ereignete sich der Unfall...

Chinesische Dampfer gefunken

250 Passagiere ertrunken.

Die Befache des Engländs

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ereignete sich der Unfall...

Flugzeug ohne Führer

Die französische Piloten Szepiz und Hoffi, die auf einer Flugprobation nach Innsbruck...

Sechs Fischer ertrunken

Die sechs Fischer ertrunken. Die Fischer wurden in wenigen Minuten. Seine Rettungsaktion konnte bis auf drei...

Stiläufer ertrunken

Auf dem Schnee der Riesengebirge zwischen Spindler- u. Bräutigam-Gebirge...

Der Tod in der Badewanne

In Wessmannsdorf (Kreis Teltow) wurde am Sonntagmorgen ein Chauffeur mit seiner Braut im Badezimmer seiner Wohnung...

Schlechtes Weihnachtsgelbend auf Kuhland

Die Kuhne sind schwach angefallen sind und nach dem Darfalten der Gesundheitsbehörden eine Gefahr für die Allgemeinheit bilden...

Steuerbördhachen des L'oud-dampfers „Kolumbus“

Der Lloyd-Dampfer „Kolumbus“ hatte heute morgen an seinem Pier in Westphalen...

D-Zug im Korridor entgleist

15 Personen leicht verletzt.

Der D-Zug 55 Berlin-Schwetznitz-Deutsch-Ohlau...

Die Befache des Engländs

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ereignete sich der Unfall...

Chinesische Dampfer gefunken

250 Passagiere ertrunken.

Die Befache des Engländs

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ereignete sich der Unfall...

Advertisement for 'Die Brille' eyeglasses, featuring a logo of a person wearing glasses and text about optical services.

